

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 31

Erscheint jeden Samstag.

1. August.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland: „ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. XX. Schweizerischer Lehrertag. III. (Schluss.) — Glarnerische Sekundarlehrerkonferenz. — Schulschichten. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen. Nr. 7. Cours pour maîtres de gymnastique de filles. — Die Maulesche Methode und ihre Stellung zu unserm Schulturnen. IV. — Der Schwimmunterricht als ein Teil der körperlichen Erziehung. II. Aus der Turn- und Spielstunde: La boxe française. — Literatur. — Verschiedenes.

Konferenzchronik.

Schweizerische Ferienkurse. Eröffnung des Ferienkurses in Zürich, Sonntag, den 2. August, 6 Uhr abends, im Café Du Nord (I. St., l.).

Sektionspräsidenten des bernischen Lehrervereins.

Huttwil: Hr. **Minder**, Lehrer, Huttwil.
Jegenstorf: Hr. **Abrecht**, Lehrer, Jegenstorf.
Inneres Niedersimmental: Hr. **Andrist**, Lehrer, Oberwil i. S.
Innertkirchen: Hr. **Tännler**, Lehrer, Innertkirchen.
Interlaken: Hr. **Amacher**, Lehrer, Wilderswil.
Kirchberg-Koppigen: Hr. **Meyer**, Lehrer, Lyssach b. Burgd.
Köniz: Hr. **Werren**, Lehrer, Niederwangen.
Langnau: Hr. **Lülthi**, Sekundarlehrer, Langnau.
Laufen: Hr. **Oser**, Lehrer, Blauen.
Laupen: Hr. **Schober**, Lehrer, Wileroltigen.
Lauperswil: Hr. **Mosmann**, Lehrer, Fritzenbach b. Zollbrück.
Meiringen: Hr. **Wyss**, Lehrer, Unterbach bei Meiringen.
Münchenbuchsee: Hr. **Lüthi**, Lehrer, Münchenbuchsee.
Münsingen: Hr. **Bieri**, Lehrer, Rubigen.
Moutier: Hr. **Sauvain**, instituteur, Courrendlin.
Neuveville: Hr. **Möckli**, instituteur, Neuveville.
Nidau: Hr. **Wenger**, Lehrer, Tüscherz.

Offene Lehrstelle.

An die protestantische Privatschule **Baar** (Kant. Zug) — 2.—7. Klasse Primarschule — wird auf 1. Oktober ein patentierter Lehrer gesucht. Jahresbesoldung 1800 bis 2000 Fr. Musikalische Befähigung erwünscht. Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind bis zum 22. August einzusenden an das **protestantische Pfarramt Baar**.
(Za 9537) [O V 606]

Gewerbemuseum Winterthur

Unterrichts-Modelle

[O V 384] für
Mechanisch-technisches Zeichnen
Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt unter Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen.
Grösse dem Zweck angepasst. **Prospekt gratis.**

Schweizer. Turnlehrerbildungskurs.

Ein Kurs findet für die deutsche Schweiz vom 4. bis 24. Oktober d. J. in **Biel** statt unter der Leitung der HH. Turnlehrer **A. Gelzer** in Luzern und **A. Merz** in Brugg. Als Grundlage des Kurses dient die neue eidgen. „Turnschule“. — Anmeldungen bis 10. September.

Nähere Auskunft über Entschädigung, Unterkunft, Verpflegung etc. erteilt bereitwillig
[O V 604]

Die Kursleitung.

Ecole Cantonale de Commerce à Lausanne.

Cours de Vacances destiné aux jeunes gens qui désirent se perfectionner dans la langue française. 2^e Série du 4 au 21 août. Rentrée le 24 août. Pour renseignements et programmes s'adresser au **Directeur**. (H 32489 L) [O V 591]

Offene Lehrstelle.

Auf 1. September 1903 ist eine Lehrstelle an der **Sekundarschule Binningen** neu zu besetzen für den Unterricht in allen Fächern, speziell in denjenigen naturwissenschaftlich-mathematischer Richtung.

Der Jahresgehalt beträgt:

2200 Fr. bei einjähriger, provisorischer Anstellung.
2400 Fr. Minimum nach erfolgter definitiver Wahl und
3000 Fr. Maximum, erreicht in Abstufungen von viermal drei Jahren.

Sekundarlehrerpatent und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis sind mit der **Anmeldung bis 15. August nächsthin** der Unterzeichneten einzusenden.
Liestal, den 22. Juli 1903. [O V 601]

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Schweizerisches Medizinal- und Sanitätsgeschäft
Hausmann A.-G., St. Gallen
Basel, Davos, Genf, Zürich

empfiehlt:

Sämtliche Artikel für Kranken-, Gesundheits-, Körper-, Kinder- u. Frauenpflege.
Bruchbinder, orthopädische Apparate, Leibbinder aller Systeme.
Haus- und Taschen-Apotheken.
Verbandkästen. Röntgen-Kabinette.
Desinfektions-Apparate und Spucknapfe, vom Schweiz. Gesundheitsamte empfohlen.

Zur Einrichtung von **Krankenmobilen-Dépôts** liefern wir alle nötigen Krankenpflege-Artikel, chirurg. Gummiwaren, Instrumente und Apparate, Sanitäts-Gerätschaften u. Verbandstoffe.

Spezialisten, Kostenvoranschläge, Illustrat. usw. auf Wunsch gratis u. franko.
Verlangen Sie kostenlose Zusendung unseres Büchleins: „Was haben wir nötig in gesunden und kranken Tagen?“ [O V 520]
Den Herren Lehrern gewähren wir event. spezielle Vergünstigungen.



Vikariat.

Junger Lehrer mit mehrjähriger Praxis sucht per sofort Stelle als Vikar. Offerten unter O L 610 befördert die Exp. dieses Blattes. [O V 610]

Villa

zu verkaufen oder zu vermieten. Grosser, herrlicher Privatsitz mit 20 sehr schönen hellen Wohnzimmern aufs komfortabelste eingerichtet. Besonders geeignet zu einer Lehranstalt oder Heilstätte, Kolonie usw. Preis sehr billig. Gefl. Offerten sub **ZB 6177** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**. (Z 5991 c) [O V 608]

Gesucht auf September in ein Knaben-Institut der deutschen Schweiz sprachkundiger unverheirateter

Sekundarlehrer

Offerten mit Curriculum vitae, Angabe von Gehaltsansprüchen und Photographie unter **Za G 1044** an **Rudolf Mosse St. Gallen**. (Zag. G. 1044) [O V 465]

Besuchen Sie den

Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel.

[O V 361]

Beste Bezugsvolle für Schvlhefte & sämtl. Schvl-Materialien
PAUL VORBRÖDT ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten

[O V 420]

XX. Schweizerischer Lehrertag

in Zürich.

10. und 11. Juli 1903.

Was die Veranstaltungen ausser den besprochenen Hauptversammlungen betrifft, so bedeuteten sie für die Teilnehmer nicht wenig Anregung und Arbeit. Dass alle Versammlungen so zahlreich besucht und die Ausstellung so eifrig studiert worden, ist ein schönes Zeugnis für den Geist des Ernstes, der Arbeit und des Strebens, der den XX. Schweiz. Lehrertag kennzeichnete. Hätte jener „bessere“ Kollege am See, der tags zuvor den Lehrertag vor seiner Behörde als Festbummelei denunzierte, nur einer der verschiedenen Versammlungen oder Demonstrationen beigewohnt, er hätte dieses Geistes „einen Hauch verspürt“, nicht zum Schaden für seine Schule und sein Gemüt . . . Während in den Nachmittagsstunden vom Freitag die Ausstellungslokale im Hirschengraben von Besuchern gedrängt voll waren, trat (4 Uhr) im Rathaus die

Delegiertenversammlung des S. L. V.

fast vollzählig zusammen. Hr. Brassel, der bisherige Präsident, eröffnete mit dem Ausdruck der Teilnahme der D. V. an dem Unglück, das kürzlich eine der Schulanstalten und die Stadt Zürich getroffen hatte. Die Geschäfte der D. V. waren rasch erledigt: Den Jahresbericht erstattete der Präsident des Zentralvorstandes. Neuerdings kann eine Vermehrung der Abonnenten der S. L. Z. und der Mitglieder des S. L. V., nahezu 6000 werden es sein, konstatiert werden. Mit dem Gesetz über die Bundessubvention ist ein Ziel vorläufig erreicht, das uns lange beschäftigt hat. Es wird die Bahn für innere Arbeit: Hebung der Schule, des Lehrerstandes frei machen. Die Lehrerwaisenstiftung hat ihre Tätigkeit begonnen; bereits konnte in fünf Fällen Hilfe zugesagt werden; andere Anmeldungen stehen noch bevor. Das Institut der Erholungs- und Wanderstationen wird dieses Jahr von 2800 Lehrern benützt, und unmittelbar vor dem Lehrertag konnten dem Fonds für Lehrerheim und Kurunterstützung 2400 Fr. zugewiesen werden. Die Jugendschriften-Kommission hat kürzlich Heft 25 ihrer Mitteilungen veröffentlicht; mit den Publikationen: Der Nachtwächter von Kuoni, der Knabe des Tell, Das grosse Dorf von O. Schön hat sie einen guten Erfolg gehabt, und für dieses Jahr gewährt der Bund der Sache der Jugendschriftenliteratur einen Beitrag von 1000 Fr., der unter die beiden ungleichen Brüder deutscher und romanischer Zunge gleich verteilt wird, so dass der Jugendschriften-Kommission des S. L. V. 500 Fr. zukommen. Für die periodische Jugendschrift ist das Garantiekapital leider noch nicht beisammen; offenbar haben die H. H. Delegierten ihre Subskriptionsformulare bei Hause zur Einsendung bereit. Übrigens wird das Sicherungskapital auf 20,000 Fr. angesetzt, in der Meinung, dass für das erste Jahr nur die Hälfte einzu-

bezahlen sei. Vielleicht erinnert sich der eine und andere der Teilnehmer des Lehrertages, dass hier ein schön und nützlich Werk der Förderung bedarf. — Der Lehrerkalender, stets von der gleichen Redaktion (Hr. K. Führer, St. Gallen) und dem gleichen Verlag (Büchler & Cie., Bern) besorgt, ist dieses Jahr in seiner ganzen Auflage, (4500) abgesetzt worden, ohne dass alle Bestellungen befriedigt werden konnten. Ein Gesuch an das eidg. Postdepartement um Gewährung von Portofreiheit für die Lehrerwaisenstiftung ist abgewiesen worden. Die Eingabe an die Direktion der S. B. B., welche billigere Taxen für Schülerreisen (Begünstigung der kleinen Schulen, Reduktion der Taxen für Sekundarschulen) nachsucht, wird „tunlichst berücksichtigt werden.“ Die Kommission betr. Geographielehrmittel beschäftigt sich zunächst mit der Prüfung der vorhandenen Lehrmittel auf diesem Gebiete. Mit der Anregung, für die Sektionen des S. L. V. alljährlich eine bestimmte Frage zur Behandlung vorzulegen, wird sich der Z. V. demnächst befassen. In nächster Zeit wird eine kurze Geschichte des S. L. V. im Manuskript fertig sein. Dem Bericht über den XX. Lehrertag soll ein Verzeichnis von Materialien für Wandschmuck beigegeben und womöglich das Verzeichnis der Veranschaulichungsmittel im Bericht von 1894 ergänzt und revidiert werden. Die vom S. L. V. und der Soc. péd. Rom. angeregten Ferienkurse werden in diesen Tagen zur Ausführung kommen. Die Kurse in Zürich und Neuenburg sind erste Versuche und werden Erfahrungen zeitigen. Die Vereinsorgane erscheinen in bisheriger Weise: die S. L. Z. ist um eine neue Beilage die „Blätter für Schulgesundheitspflege“ erweitert worden. Die geringe Erhöhung des Abonnementsbetrages hat keine Verminderung der Abonnentenzahl zur Folge gehabt; im Gegenteil ist diese im Laufe des Jahres noch ansehnlich gestiegen (Auflage z. Z. über 4500). Für die „Schulnachrichten“ erweist sich der Raum oft zu eng, namentlich wenn das Ausland nicht unberücksichtigt bleiben soll. Jeder zweiten Nr. sollten vier Seiten mehr für die Nachrichten, Konferenzkorrespondenzen eingeräumt werden können. Diese Erweiterung wäre, sagt der Jahresbericht, ohne Verkürzung des allgemeinen Teils möglich, durch eine Vermehrung der Abonnenten, wenn die Lehrerschaft einzelner Kantone, die unserem Verein und seinen Organen noch grossenteils fernsteht, sich entschliessen könnte — in dem Augenblicke, da die Bundessubvention durch grösseres Entgegenkommen zu stande kam — hier mitzutun, wodurch sich ihre eigenen lokalen Interessen nicht nur besser als bisher vertreten, sondern auch für die Lehrerwaisenstiftung jährlich wenigstens 4000 Fr. gewinnen liessen, während die Lehrerschaft als Gesamtheit tatsächlich weniger Geld ausgab als bis anhin. Der Bericht schliesst mit dem Wunsche: Der S. L. V. muss grösser werden. Extensiv und intensiv fügen wir hier bei.

Über die Jahresrechnung macht der Quästor, Hr. Hess die Angaben, die in Nr. 28 p. 224 enthalten sind. Die Prüfung der Rechnung liegt in den Händen der HH. Thal-

mann und Erni. Eine vollständige Verifikation (Wertschriften etc.) ist indes noch nicht möglich gewesen, so dass die formelle Erledigung der Rechnungsabnahme verschoben wird. Im Anschluss an die Rechnungen fragt Hr. Dr. Hafter, ob sich die Defizite der Päd. Zeitschrift (1000) und der „Monatsblätter für Schulturnen“ (1200 Fr.), welche aus dem Ertrag der S. L. Z. zu begleichen sind, nicht vermindern oder umgehen liessen. Ein bestimmtes Heilmittel wurde in der Versammlung nicht vorgeschlagen. Soll sich der S. L. V. analog der Gesellschaft für Schulgesundheitspflege die Erziehungsdirektionen und Schulbehörden als Kollektivmitglieder mit Mitgliederbeiträgen zu 50—100 Fr. zugesellen? Was er durch seine Organe leistet, ist sicher mehr als eine derartige Unterstützung wert, und die Selbständigkeit des Vereins wäre kaum gefährdet.

Bei der Konstituierung der D. V. lehnt Hr. Brassel eine Wiederwahl als Vorsitzender ab; an seine Stelle rückt Hr. Dr. Wetterwald, Basel; Vizepräsident wird ohne Opposition Hr. Sekundarlehrer Witwer in Langnau und als Aktuar wird einstimmig Hr. Hess bestätigt. Der neue Präsident der D. V. verdankt die Dienste und Verdienste des Hrn. Brassel, dessen schöne Eröffnungsworte wir künftig missen werden, sowie die Arbeit des unermüdlichen Quästors und Aktuars, der sich um die Förderung der Lehrerweisenstiftung so viele Mühe gibt, und des Zentral-Präsidenten, der die letztjährige Beilage über die Subventionsfrage in den Räten durch einen Beitrag von 400 Fr. ermöglichte. Ein Wort des Dankes richtet Hr. Wetterwald noch an das Organisationskomite und die Stadt Zürich für den freundlichen Empfang in der Vaterstadt Pestalozzis.

Gleichzeitig mit der D. V. tagte in der Aula des Schulhauses Grossmünster die

Schulgeschichtliche Vereinigung unter dem Vorsitz von Hrn. Prof. Dr. Brunner. Die Stunde und die Ansicht, dass die Vereinigung eine geschlossene Gesellschaft sei, mochten Ursache sein, dass der Vortrag des Hrn. Dr. Luginbühl von Basel: Stapfers Ideale in Gegenwart und Zukunft, nicht das zahlreiche Auditorium fand, das ihm gebührt hätte. Diese Ideen, Vergangenheit und Zukunft verknüpfend, wären, vor einer grossen Versammlung vorgetragen und diese mit sich fortreissend, zu einer verdienten Huldigung geworden gegenüber einem Manne, den die Schweizergeschichte zu den Edelsten und Besten unsers Landes zählt. Den Vortrag zu lesen wird, auch wenn der Leser nicht in allem zustimmt, ein Genuss sein; er wird den Bericht über den XX. S. L. T. noch lesenswert machen, wenn die Zeit alles, was am Lehrertag über Subvention, Kunst, Kochkunst und Abstinenz gesagt worden ist, überholt hat. Hr. Dr. Luginbühl hat Stapfer ein Buch gewidmet, das in zweiter Auflage erschienen ist; seine Begeisterung für ihn ist mit dem tiefern Studium nur grösser geworden. Und diese Begeisterung spiegelte der Vortrag, wo er sich über Stapfers

Erziehungsideale: Volksschule, helvetisches Seminar, Lehrstand, Akademien, Zentralinstitut (eidg. Universität), Nationalbibliothek, Nationalarchiv, Bureau für Nationalkultur verbreitete, und sie trug den Vortragenden hinweg über die Hindernisse und Hemmnisse der Gegenwart in eine Zukunft, da die Massenbildung, die sittliche und geistige Hebung des Milieu, das Recht der Individualität Grundlage geworden sind der wahren Demokratie im Schweizervolk, in eine Zukunft, da die Arbeit des Erziehers zur Kunst, die Vervollkommnung jedes Arbeitszweiges, die Bildung des Herzens und die Stärke des Charakters zur Tat geworden sind. In dieser Zukunft wird der Lehrer sein, wie Stapfer ihn wollte: ökonomisch selbständig, der gebildetste Mann im Dorfe. „Der gebildete Lehrer mit seiner zur wahren Erziehungskunst entwickelten Fertigkeit in der Handhabung der Methoden und der grössern individuellen Behandlung der Schüler ist der Lehrer der Zukunft, ist unser besonderes Standesziel. Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus des Volk mit einer sich nie genugtuenden Veredlung des Individuums und jedes einzelnen Arbeitszweiges, dadurch erhöhte Lebensfreude, gesteigerter Lebensgenuss des Einzelnen und Förderung des Gesamtwohls ist das grosse allgemeine Ziel, das dem Schweizervolk im 20. Jahrhundert gesteckt ist.“

Für die Zukunft arbeitet auch der

Schweiz. Verein abstinenter Lehrer
und Lehrerinnen,

dessen Versammlung, zwischen 40—50 Personen stark, gleichzeitig mit den beiden soeben erwähnten im Schwurgerichtssaal stattfand. Als Gast war Hr. Fielden Torp aus York, ein eifriger Förderer der Abstinenz unter der englischen Jugend, anwesend. Über das Hauptthema: Die Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus, sprach Hr. W. Weiss, Sekundarlehrer, Zürich V. In seinen Ausführungen begründete er den Satz: Der tatsächlich vorhandene Alkoholismus stellt die Erreichung der erzieherischen Ziele in Frage; denn a) der Alkoholgenuss zieht bei Kindern funktionelle Störungen nach sich; b) er stört die normale geistige Entwicklung; c) der Alkoholismus fördert die Entstehung des Egoismus und Verbrechens; d) er vernichtet die Grundlagen des Charakters. Die Erziehung hat daher nach ihrem innersten Wesen und im Interesse der Jugend den Alkoholismus mit allen Mitteln zu bekämpfen. Das geschieht durch einen obligatorischen Unterricht in Hygiene, der zum Verständnis der physiologischen Gesetze führt und über die Wirkungen der alkoholischen Getränke und anderer Reizmittel aufklärt. Bis die Lehrerschaft befähigt ist, einen derartigen systematischen Unterricht mit voller Überzeugung zu erteilen, wird sich die Schule vorläufig auf gelegentliche Belehrungen innerhalb des Unterrichts beschränken. Die künftige Ausbildung wird den Lehrer zum Kampfe gegen den Alkoholismus mit den Waffen der Wissenschaft ausrüsten. — Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die Frage, ob ein systematischer Unterricht (als besonderes Fach wie in Amerika) gegen

den Alkoholismus, oder die gelegentliche Belehrung vorzuziehen sei. Für letztern Standpunkt sprach sich Prof. Dr. Erismann aus. Im Anschluss an das Thema berichtet der Präsident des V. A. L., Hr. Volkart, Herisau, über die Tätigkeit des Vorstandes, insbesondere über die Aufnahme der Eingabe an die Regierungen betr. Bekämpfung des Alkohols. Er empfiehlt in allen Kantonen Gründung von Sektionen des Vereins, denen aus dem Alkoholzehntel Unterstützung werde, während interkantonale Verbände leer ausgehen. Zum Schluss wird der Vorstand des Vereins bestätigt und durch Hrn. Fr. Heymann in Malleray ergänzt. (r)

Eine lebhaftete Beteiligung fanden zu gleicher Stunde die Vorführungen der Frl. Bodmer und Carpentier in der Versammlung des

Kindergärtnerinnenvereins Fröbelstübli aus dem Kindergarten in der Aula des Schulhauses Hirschengraben. Grosses Interesse zeigte sich auch Samstags für die Versammlung der

Lehrerinnen an Koch- und Haushaltungsschulen, die von Frl. Schärer, Inspektorin der Arbeitsschulen, eröffnet wurde. Der Vortrag von Frau Coradi-Stahl über die Aufgabe und Bedeutung der Koch- und Haushaltungsschulen ging von dem Worte Elsbeths von der Decken aus, wonach in zwanzig Fällen 19mal das häusliche Glück durch die Untüchtigkeit und geistige Unreife der Frau zerbröckelt. Haushaltungsunterricht ist nicht Dozieren, sondern belehrendes Zeigen. Nahrungsmittel lehre und Kochunterricht gehören darum in die gleiche Hand; Theorie und Praxis gehen zusammen und erstrecken sich auf Pflege des Körpers, Lehre von den Nahrungsmitteln, Kochen, Behandlung der Wäsche, Handhabung der häuslichen Ordnung und einer geordneten Rechnungsführung. — An der Diskussion beteiligen sich die HH. Dr. Erismann, Rektor Suter, Frl. Gwaller, Zürich, Frl. Bürgisser, Murgental, und die Referentin. Im Anschluss an das Wort folgte eine Lehrprobe im Kochunterricht, die Frl. Baumann mit Schülerinnen der VII. und VIII. Klasse in der Schulküche Wolfbach vorführte und allgemein befriedigte. Nebenan hatten in der Morgenstunde vom Samstag die Schüler des Modellirkurses unter Hrn. Fr. Bänninger sich an der Arbeit sehen lassen. Der zahlreiche Besuch, der dieser Demonstration zu teil wurde, zeugte von dem hohen Interesse für diesen, den bildendsten Zweig des Handarbeitsunterrichts, dessen Pflege allerdings etwas von der künstlerischen Auffassung fordert, wie sie Hrn. Bänninger eigen ist. Einen überaus starken Besuch fanden endlich in der Morgenfrühe (7¹/₄) des Samstags

die wissenschaftlichen Vorträge.

Da war das Auditorium, in dem Hr. Prof. Dr. Meumann über Pflege des Gedächtnisses sprach, gedrängt voll, so dass viele stehen mussten; ebenso der grosse Hörsaal im Physikgebäude, wo Hr. Prof. Dr.

Kleiner die elektrischen Strahlungen vorführte. Noch mehr Zuhörer fasste die Aula des Polytechnikums, in der Hr. Prof. Dr. Heim über das Relief im Unterricht sprach. Sein neuestes grossartiges Relief der Sängisgruppe, eben nach jahrelanger Arbeit vollendet, fand höchste Anerkennung und Bewunderung. Drüben in der landwirtschaftlichen Schule entwickelte Hr. Prof. Dr. Schröter, wiederum vor zahlreichen Hörern, in Wort und Projektion „Bilder aus der Tropenvegetation von Java“, deren Riesenkraft gegenüber der Mensch sich so unendlich klein vorkommt, der aber der ahnungsfrohe Reiz unserer Frühlings- und Herbstlandschaft abgeht. Drunten im Landesmuseum folgten zahlreiche Besucher des Lehrertages, in gedrängten Reihen stehend, den Erklärungen der HH. Dr. Heierli (Prähistorische Abteilung) und Dr. Leemann (Waffensaal). Fürwahr ernste Arbeit und ernstes Streben!

* * *

Daneben durfte die heitere Seite der Tagung auch zu ihrem Rechte kommen. Was der Lehrerverein Zürich seinen Gästen zur Unterhaltung bot, war in der Tat nicht wenig. An der Spitze seiner Veranstaltungen stand das

Konzert des Lehrerergesangsvereins

im grossen Saal der Tonhalle, den die Gesellschaft kostenfrei zur Verfügung gestellt hatte. Im Glanz der Abendsonne strahlte der über und über volle Saal. Sänger und Solisten hatten gute Disposition, und über der ganzen grossen, aufmerksam lauschenden Versammlung lag der Schimmer reinsten Freude an dem in der Tat grossartigen Genuss, den das Konzert bot. Da waren die beiden kraftvoll wirkenden Tonwerke „Walpurga“ von Hegar und „Am Römerstein“ von Attenhofer, der klangvolle Männerchor „Im Schweizerland“ von W. Baumgartner, die eigenartig feinen Kompositionen aus dem Deutschen Liederspiel für Gemischten Chor und Soli von Herzogenberg und die beiden Schlusschöre im Volkston „Schlaf ein, mein Herz“ von R. Trunk und „Vor der Schlacht“ von dem leitenden Dirigenten, Jul. Lange. Dazwischen das schöne Sopran-Solo „Ave Maria“ von Frau Graf-Buchler und das feine Violinsolo „Adagio und Finale“ von Prof. Koller. Kein Wunder, wenn das aussergewöhnliche Auditorium in aussergewöhnlich kräftigen Beifall ausbrach. Einen auf dem Programm nicht vorgesehenen, aber deshalb nicht weniger wirkungsvollen Abschluss erhielt das Konzert dadurch, dass der Zentralpräsident des S. L. V. hier die Gäste von auswärts vorstellte und herzlich begrüusste als Mitarbeiter auf dem endlosen Gebiete der Erziehung. Da war der ehrwürdige Professore G. Nizzola, Redattore dell' *Educatore*, aus Lugano, der trotz seiner 75 Jahre, es sich nicht hatte nehmen lassen, dem S. L. V. darzubringen il saluto dei Ticinesi, e in modo speciale della Società degli amici dell' *Educazione* e di quella di mutuo Soccorso fra i Docenti; dann der sympathische Vertreter der Société pédagogique de la

Suisse romande, M. Léon Latour, inspecteur des écoles à Neuchâtel, von dem wir die Wiederaufnahme besserer Beziehungen mit der romanischen Schweiz hoffen, als sie in den letzten Jahren möglich waren. Aus Deutschland waren erschienen die HH. Eiermann, Schriftführer des Badischen Lehrervereins, Freund, Lehrer des Zeichnens an der Musterschule zu Frankfurt a./M., Elsner, Seminarlehrer in Plauen. Der Englische Lehrerbund, National Union of Teachers, hatte in den Herren J. J. Blacker, Ex-President of the Executive, in Brighton, und Tom John, Llwynyppia School, Rhondda (Wales) zwei sympathische Vertreter der kraftvollsten Lehrervereinigung der Welt abgeordnet. Aus dem hohen Norden beehrten uns mit ihrer Anwesenheit die norwegischen Lehrerinnen Fröken Marie Dahl und Matilde Munk, aus Kristiania und aus Schweden die HH. Rektor Edlund aus Gefle und Gymnasiallehrer Dr. Nils Bure aus Lund. In kurzem glänzenden Votum entbietet Mons. Latour Gruss und Sympathie der Lehrerschaft der roman. Schweiz. Mr. Blacker überbringt den Gruss der Nat. Union of Teachers und ihrer 50,000 Mitglieder, „avec les vœux les plus ardents pour votre prospérité, vos succès et votre progrès. C'est une fête de famille, de la grande famille à laquelle appartiennent les instituteurs, les membres de l'enseignement de tous les pays. Le sentiment qui domine c'est l'affection. Vive la Suisse.“ Als Welschman, aus einem Land des Sanges und der Berge kommend, drückt auch Mr. John unserm Verein, unserm Lande seine herzliche Sympathie aus; Comrades in arms ist seine Anrede; das Wohl der Heimat Pestalozzis sein Wunsch! Lauter Beifall folgte jedem der Sprecher. „Gleiche Ziele, gleiches Streben! Die grosse Aufgabe der Erziehung“, so fügte der Zentralpräsident diesen Worten rasch hinzu, „vereinigt uns schweiz. Lehrer mit unsern lieben Gästen. Auch sie erziehen eine Jugend zur Vaterlandsliebe und edler Humanität. Um ihnen zu zeigen wie der Schweizer von seinem Vaterland singt, lasset uns einstimmen in den Chor „O mein Heimatland“. Und mächtig klangen die Akkorde dieses Hymnus ans Vaterland, stehend unter der Leitung des Hrn. Direktor Lange von der ganzen Versammlung gesungen, durch den sonnverklärten Saal. Ein grosser, überwältigender Eindruck! Das war ein Konzert! lautete das dankbare Urteil der Hörer von nah und fern. Dem Lehrergesangsverein in toto, den Männer- und Frauenstimmen allen, an dieser Stelle Dank für den Genuss.

Ein gutes Zusammentreffen wollte, dass in der Halle des eidg. Turnfestes die Besucher des Lehrertages sich zu gemeinsamer Mahlzeit vereinigen konnten. An beiden Tagen mochten je zwischen 1300—1400 Personen sich am Mittagessen beteiligt haben. Nur ein Toast, nur eine Rede. Den Gedanken des Eröffnungsworts fortsetzend, bringt (Freitags) Hr. Regierungspräsident Locher, vor einer Verzettlung der Subvention warnend und das beabsichtigte Vorgehen des Kantons Zürich (Verwendung für Lehrerbesoldungen) berührend, den Toast auf Schweizer-

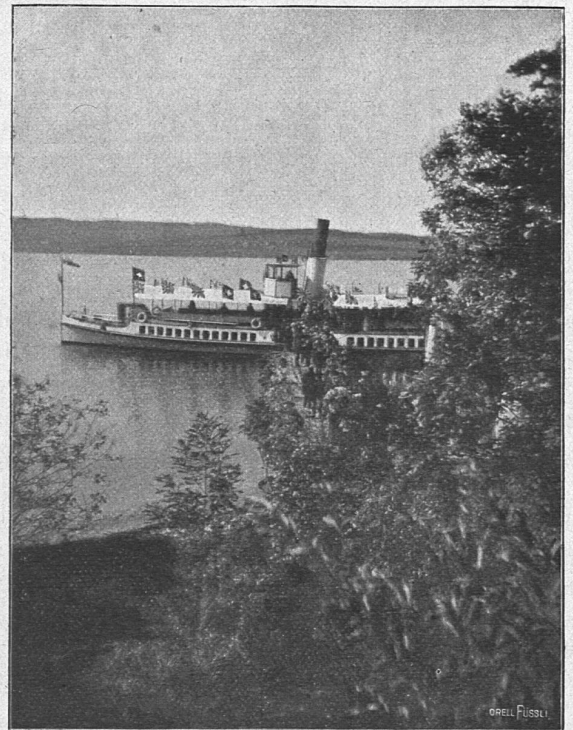
jugend und Vaterland. Die Grösse der Halle machte weitere Reden zur Unmöglichkeit, dagegen erfreute ein allerliebster Kinderreigen, den 60 Schülerinnen der Sekundarschule Zürich I unter Leitung des Hrn. Brunner vorführten, aufs beste. Der grossartige Hintergrund (Berner Oberland) liess die weissgekleideten Mädchen wie Nymphen auf grüner Matte erscheinen. Die Abendunterhaltung sah die grosse Halle dicht besetzt. Ein herzliches Begrüssungswort durch den Präsidenten des Lehrervereins Zürich, Hrn. Dr. Wissler, eröffnete die reichhaltige Unterhaltung: Vorträge des Lehrergesangsvereins, Vorführungen der Turner und Turnerinnen (Lehrerinnenturnverein), Projektionen des Hrn. Kollbrunner (Abessynien) und zu später Letzt humoristische Demonstrationen (gelungene Zeichnungen von R. Ziegler) von Freut euch des Lebens. Daneben stillvergnügliche Gespräche zwischen alten und neuen Bekannten. Ein schöner Abend voll sinniger Freude. Am Samstag reichte die Zeit nach dem arbeitsreichen Vormittag knapp zum gemeinsamen Imbiss in der Halle; denn schon standen die Schiffe mit wehenden Wimpeln zur Abfahrt bereit.

* * *

Den Glanzpunkt des Lehrertages, diesen zum Feste gestaltend, bildete die

Fahrt nach der Ufenau.

Drei festlich geschmückte Schiffe nahmen die Gäste auf, und in glücklicher Stimmung fuhren wir das rechte Ufer



Ankunft des Schiffes Wädenswil bei der Ufenau.

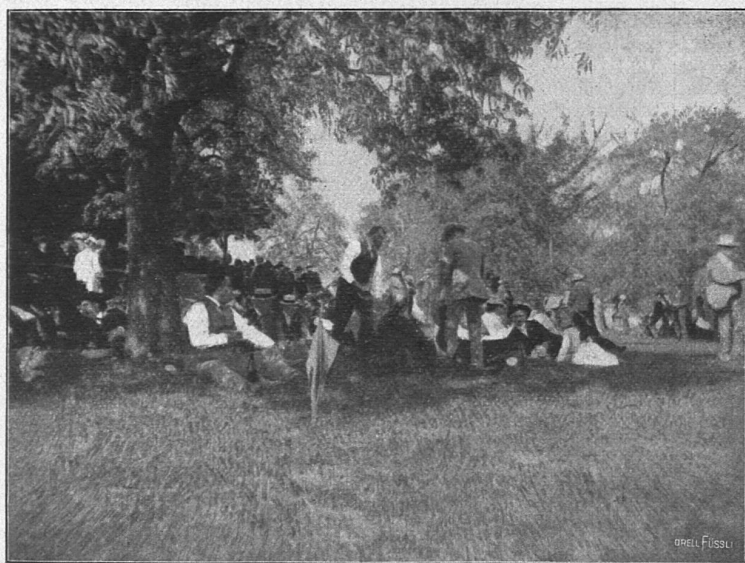
entlang unserem Ziele zu. Überall von den Dörfern her wurden Grüsse herübergesandt, Böllerschüsse bewill-

kommt uns und auf der „Helvetia“ war des Jauchzens und Hüteschwenkens kein Ende. Da leuchtete Rapperswil mit seiner Burg vor uns auf und lieblich im Sonnenschein trat die kleine, grüne Insel Ufenau hervor. Die Schiffe legten an und anmutige Mädchen in weissem Festgewande begrüßten mit Blumen und frohen Zurufen die Gesellschaft. Ein kräftiger Imbiss wurde geboten und beim Pächterhaus und auf den weiten Wiesen zwischen den beiden Kirchen der Insel lagerten sich die Festfeiernden zu einer behaglichen Rast. Freunde gesellten sich zu Freunden und jedermann freute sich des herrlichen Tages. In festlichem Zuge, von der Musik begleitet, schritt nachher alt und jung zur Anhöhe, die von der uralten Kirche gekrönt wird, und Hr. Brassel gab dem grossen Tage mit seinem Wort die rechte Weihe. Vielen und herzlichen Dank, so führte der Redner ungefähr aus, sind wir dem gastlichen Zürich, der verehrlichen Lehrerschaft der Stadt und dem tätigen Zentralpräsidenten des Schweizer Lehrervereins schuldig. Angesichts der wunderbaren Gegend, überstrahlt vom lichtblauen Himmel, möchten wir am liebsten unser begeistertes Hoch ausbringen auf unser teures Vaterland. Aber heute soll der Preis nicht dem grossen Vaterlande mit seinen Bergen und Seen gelten, sondern dem kleinen Vaterlande, dem wir Zug für Zug mit unserer Lebensarbeit dienen, der Schule. Dieses kleine Vaterland wollen wir pflegen, ihm ganz angehören. In welcher Weise fördern wir es am besten? Nicht allein durch ernste Beschäftigung; auch die Freude darf hineinscheinen ins Dasein des jungen Menschen. Nur durch den Wechsel, die Ergänzung von Arbeit und Erholung bilden wir ganze Menschen für die Zukunft. Vor wenigen Tagen wurde in Aarau bei der Enthüllung des Weltidenkmals an die



Brassels Ansprache auf der Ufenau.

Devise des grossen Staatsmannes erinnert: Erziehet das Volk; ohne Bildung des Volkes kann sich die Demokratie nicht erhalten. Und in diesem Worte liegt der Grundsatz für eine gedeihliche Schulführung. Die Bildung allein sollen wir besorgen. Die Politik muss der Schule fernbleiben, denn die Schule gehört dem ganzen Volke. Auf diesem reinen, von Leidenschaften ungetrübten Boden arbeiten wir alle einträchtig zusammen. Und so hat St. Gallen eine schöne Tat getan, dass sich die Parteien über die politische Entfremdung hinaus die Hand zum Bündnis gereicht haben. Und diese Tatsache, fuhr der Redner fort, möchten wir hineinjauchzen in die inneren Länder und weiter bis an die Felsenbrust der Jungfrau, dass die Schläfer erwachen sollten zu frischem, traulichem Zusammenarbeiten. Dieses Sichdiehandbieten, es wäre überall wirklich geworden, wenn wir nur die Gesinnung jenes Abtes von Pfävers und jenes Konventualen von Einsiedeln besässen, die beide ihrem Gegner Ulrich v. Hutten, dem müden Flüchtling, gastliche Pflege zukommen liessen. Und wenn dieser Friedensgeist unser ganzes Land durchzieht, so dürfen wir mit dem Manne, der hier unter dem Rasen ruht, ausrufen: die Geister sind erwacht, es ist eine Lust zu leben. So dürfen wir in der Hoffnung auf eine schöne Zukunft den Tag ausklingen lassen in das Lebehoch auf unsere schweizerische Schule, das liebe kleine Vaterland. Die Rede Hrn. Brassels war aus dem Herzen aller gesprochen und wehevoll erklang das Huttenlied Gottfr. Kellers über die stille, im Abendglanz ruhende Insel. Vorbei waren die schönen Stunden. Die Schiffe lagen zur Abfahrt bereit, und die Zeit drängte. Noch einmal entfaltete sich in der letzten Stunde, da wir zusammen waren, ein munteres Festleben. Frohe Lieder erklangen und Worte freundschaftlicher



Picnic auf der Ufenau.

Gesinnung wurden zwischen alten und neuen Freunden ausgetauscht. Mit der untergehenden Sonne waren wir wieder in Zürich und mit letztem herzlichen Händedruck wurde Abschied genommen. (m)

Eine Anzahl von Gästen (über hundert) fand sich im Stadttheater zum „Pfauen“ ein, um sich an „Flachsmann als Erzieher“ zu erbauen. Eine andere Schar lauschte im farbendurchleuchteten Garten der Tonhalle in milder Sommernacht den Melodien eines Konzertes mit ausgesuchtem Programm, um in den Pausen die Erinnerungen und Bilder des schönen Tages zu tauschen. So schied denn, schön verklart, der XX. Schweiz. Lehrertag unter den Flügeln der Kunst, um nach Jahr und Tag in tausend Lehrerseelen immer wieder in der Erinnerung aufzutauchen als belebender Hauch für Schule und Jugend.



Glernerische Sekundarlehrerkonferenz.

Die Frühjahrskonferenz ist d. J. zur Sommerkonferenz geworden, da sie erst am 4. Juli, (im „Schwert“ in Näfels) stattfinden konnte.

Die Konferenz hat 23 Mitglieder. Die Statuten, die bis dahin immer abgeschrieben worden sind, sollen gedruckt werden. Referate hielten die HH. J. Wirz in Schwanden über „die Alpenrose“ und Ad. Hohl in Glarus über „Atomverkettungen in Kohlenstoffverbindungen“. Aus dem sehr einlässlichen Vortrage des Hrn. Wirz möge folgendes wiedergegeben werden:

Die Alpenrose segelt unter falscher Flagge; dieser Name kommt ihr gar nicht zu; jedenfalls ist derselbe erst neuern Datums. In den Alpentälern führte sie ursprünglich und zum Teil jetzt noch verschiedene Benennungen; Hr. Wirz erwähnte deren zwanzig. Mit einer Rose hat unsere Alpenrose gar nichts gemein, ausser etwa die Farbe. Ihren Namen würde eine andere Alpenpflanze verdienen, eine wirkliche Rosenart, die *Rosa alpina*. Auch den griechischen Gattungsnamen *Rhododendron* (Rosenbaum) trägt sie mit Unrecht. Hier ist Linné der Übeltäter.

Die Alpenrose ist verwandt mit der Familie der *Ericaceen* oder Heidekräuter. Die Bezeichnung Heidekräuter ist wieder unrichtig gewählt, weil die Vertreter dieser Familie Holzpflanzen sind, Strauch- bis Baumhöhe erreichen und ganz andere Blätter und Blüten aufweisen als die Kräuter. Die Alpenrosen sind über einen grossen Teil der Erdoberfläche verbreitet; hauptsächlich finden sie sich jedoch auf der nördlichen Halbkugel, und hier in allen Zonen. Im östlichen Himalaya allein finden sich 29, in China 30 *Rhododendron*-arten. Die tropischen Alpenrosen zeichnen sich durch ihre Farbenpracht und Höhe aus (bis 10 m.). In anschaulicher Weise behandelt der Referent die verschiedenen europäischen *Rhododendren*. Bei der Bestimmung der Heimat dieser Pflanzenfamilie sind wir, da nur wenige Reste fossil erhalten sind, vollständig auf Hypothesen angewiesen. Breitfeld verlegt dieselbe in der Tertiärzeit nach dem Norden.

Ein interessantes Kapitel behandelt die Ernährung und die Lebensbedingungen unserer Alpenrosen, sowie die Beschaffenheit des Bodens. Die Wurzeln der Alpenrose sind nicht fähig, die notwendige Nahrung selbständig aus dem Boden aufzunehmen. Als Humusbewohnerin gedeiht die Alpenrose nur in einem von verwesenden Pflanzenteilen dicht erfüllten Erdreich. Dieser Humusboden wird von einem unentwirrbaren Gewebe feiner Fäden durchzogen, von sog. Pilzhypen oder Mycelfäden, welche dem Boden faulende organische Stoffe entnehmen und mit Hilfe derselben ihre reproduktiven Organe, die bekannten Pilze bilden. Die Wurzeln der Alpenrosen sind mit einem dichten Hyphenmantel umspinnen; die Pilzfäden haben sich aufs innigste mit den Wurzeln verbunden; andere durchziehen das umliegende Erdreich und führen aus demselben der Pflanze die notwendigen Nahrungsstoffe zu. Dafür entziehen

aber die Pilze der Wurzel für den eigenen Aufbau wieder einen Teil der organischen Stoffe, welche die Pflanze in den Blättern unter dem Einfluss der Sonnenwärme erzeugt hat. Wir haben also hier eine auf gegenseitige Vorteile begründete Genossenschaft, die wir mit dem Namen mutualistische Symbiose bezeichnen, deren es im Tier- und Pflanzenreich viele gibt.

Im dritten, die Biologie behandelnden Teil, gab Hr. Wirz eine in alle Details eingehende Beschreibung unserer *Rhododendren* und wies nach, wie alle Teile der Pflanze gerade so und nicht anders beschaffen sein können. Raummangels müssen wir auf eine Skizzierung verzichten.

Hr. Hohl gab einleitend in seinem Referate die Begriffe des Moleküls, Atoms, der Affinität und Valenz und erörterte sodann das Wesentliche der Strukturlehre. Letztere gestattet, die gewöhnliche Isomerie zu erklären. Isomer sind Körper mit gleicher prozentiger und elementarer Zusammensetzung, mit gleichem Molekulargewicht, aber verschiedenen chemischen und physikalischen Eigenschaften. Diese Isomerie, für welche der Referent eine Reihe Beispiele ableitete, beruht auf einer andern Gruppierung der Atome und Radikale im Molekül und erklärt uns die grosse Zahl von C-Verbindungen; bekommen wir doch bei 13 C Atomen bereits 799 isomere Körper. Den Anstoss zu einer Weiterbildung der strukturtheoretischen Anschauungen gaben gewisse Isomeriefälle, für welche die Strukturlehre keine Erklärung zu bieten vermochte.

Man lernte drei verschiedene Milchsäuren von der Konstruktion $\text{CH}_3 \cdot \text{CH} \cdot \text{OH} \cdot \text{COOH}$ kennen. Die eine dieser Säuren dreht aber die Schwingungsebene des polarisierten Lichtes nach rechts, die zweite nach links, während die dritte optisch inaktiv ist. Die Erscheinung der optischen Isomerie wird erklärt durch die Lehre Vant' Hoff's, vom asymmetrischen C Atom auch Stereochemie genannt. Nach dieser sind die 4 Valenzen eines C Atoms nach den Ecken eines Tetraeders gerichtet, in dessen Eckpunkt sich die mit dem C Atom verbundenen Atome und Radikale befinden. An Hand von entsprechenden Zeichnungen erklärte der Referent die Verhältnisse bei der Milchsäure mit einem, bei der Traubensäure mit zwei asymmetrischen C Atomen. Die optisch inaktiven Formen können durch gewisse Spaltpilze zerlegt werden, wobei dann der Pilz zu seinem Wachstum entweder nur die R oder L Modifikation aufzehrt, so dass nach einer gewissen Zeit in der Lösung nur noch die eine Modifikation zurückbleibt.

In der Herbstkonferenz gelangt der Lehrplan für die glernerischen Sekundarschulen zur Behandlung. E. B.



SCHULNACHRICHTEN.

Konferenz der Erziehungsdirektoren. Für die Sitzung vom 4. August in Luzern (Grossratssal) sind folgende Geschäfte vorgesehen. 1. Bericht und Rechnung. 2. Ferienkurse. 3. Maturitätsreglement. 4. Militärpflicht der Lehrer. 5. Gemeinsame Beschaffung von Schülerhandkärthen der Schweiz durch die Konferenz der Erziehungsdirektoren. 6. Wandtafeln für den Unterricht in Anthropologie und Ethnographie von Professor Martin. 7. Fabrikarbeit schulpflichtiger Kinder. 8. Stand der Schultatlasarbeit. Im Laufe des letzten Jahres hat die Konferenz zwei Mitglieder durch den Tod verloren, die HH. A. Chappaz, Wallis, und G. Favon, Genf. Die Ausgaben der Konferenz (2808 Fr.) betreffen das Sekretariat (Besoldung 1000 Fr.), Bureauauslagen, Vorarbeiten für den Schultatlas (1387 Fr.). — Für die Bearbeitung des *Schultatlases* haben die drei Kantone Zürich, Bern und Genf je 5000 Fr. einbezahlt. Die Arbeit ist vergeben worden an die Firma H. Schlumpf in Winterthur. Als Experten wirkten mit die HH. Held, Supan und Becker. Die Behandlung des eidgenössischen *Maturitätsreglements* will nicht vom Fleck. Nach der Kundgebung der Ärzte (zu gunsten des bisherigen Studienganges) will das eidgenössische Departement die Maturitätskommission und den medizinischen Prüfungsausschuss vernehmen, um dann, vielleicht im August, die Frage der eidgenössischen Maturität auch den Erziehungsdirektoren vorzulegen. Die Kommission betreffend Militärpflicht der Lehrer (s. u.) besteht aus den

HH. Erziehungsdirektoren *Düring*, Luzern, *Muri*, Aarau, *Simen*, Bellinzona, *Grieshuber*, Schaffhausen, *Burkhard*, Basel, *Quartier-La-Tente*, Neuenburg und Dr. *Huber*, Zürich. Eine Frage von nicht geringer Bedeutung regt die Erziehungsdirektion Zürich an, indem sie wünscht, es möchte die Konferenz dahin wirken, dass bei einer Revision des eidgenössischen *Fabrikgesetzes* die Bestimmung betr. Beschäftigung der Kinder in Fabriken dahin erweitert werde, dass Kinder bis zum Schlusse desjenigen Schuljahres, in dem sie das 14. Altersjahr zurücklegen, d. h. so lange sie obligatorischen täglichen Unterricht zu besuchen haben, nicht in den Fabriken betätigt werden dürfen. Die Veranlassung zu dieser Eingabe war das Verlangen eines Vaters, seinen Knaben, der das 14. Altersjahr vollendet hatte, neben dem täglichen Schulunterricht in die Fabrik zu schicken, was die Schulpflege und mit ihr der Erziehungsrat nicht mit dem Interesse des Schülers und der Schule vereinbar fanden und daher ablehnten.

Militärpflicht der Lehrer. Die von der Konferenz der Erziehungsdirektoren bestellte Kommission stellt für die Sitzung vom 4. August folgende Anträge:

1. Der Bundesrat wird ersucht, für die Lehrer der obligatorischen Volksschule und der Sekundar- bzw. Real- und Bezirksschulen auf eine einheitliche Vollziehung des Art. 2 lit. c der Militärorganisation zu dringen und zwar in der Weise, dass sie ausser der Rekrutenschule zur Leistung von drei Wiederholungskursen im Auszug und zwei Wiederholungskursen in der Landwehr verpflichtet werden. Diese Lehrer sollen zum Avancement zu Unteroffizieren in der ganzen Schweiz zugelassen sein; dagegen soll den Kantonen bezüglich Beförderung derselben zu Offizieren freie Hand gelassen werden;

2. bezüglich der Einberufung von Lehrern an Mittel- und Berufsschulen in militärische Wiederholungskurse und ihres Avancements soll den Kantonen völlig freie Hand gelassen werden;

3. für den Fall einer Revision der Militärorganisation behalte sich die Konferenz vor, betr. die Frage der Erfüllung des Militärdienstes der Lehrer weitergehende Anträge in der Richtung möglicher Gleichstellung mit den übrigen Wehrpflichtigen zu formulieren und hiebei auch die Frage der Bundessubvention an die Kosten der Stellvertretung von Lehrern infolge Militärdienstes in Erwägung zu ziehen.

Baselland. Die Erziehungsdirektion ist ermächtigt, die für das laufende Jahr vorgesehenen *Zeichnungskurse* nach den Vorschlägen des Schulinspektorates durchzuführen. Das Kreisschreiben an die titl. Lehrerschaft und Schulpflegen sagt: Der Kurs ist für die Primar- und Anstaltslehrer und -Lehrerinnen obligatorisch, für die Sekundarlehrer und -Lehrerinnen freiwillig. Jeder Kursteilnehmer erhält ein Taggeld von Fr. 2.50. Die Leitung der Kurse besorgt der kantonale Schulinspektor. Bessere Zeichner werden ihm hiebei an die Hand gehen. Für die notwendigen Utensilien (Zeichenblock, Zeichnungsheft, Rehbachstifte No. 1, 2 und 3, Farbstifte, Arbeitshefte und event. Pinsel und Farbschalen für das Pinselzeichnen) hat jeder Teilnehmer selber zu sorgen.

Die gesamte Lehrerschaft wird in acht Gruppen abgeteilt: 1. Gelterkinden, 3.—6. Aug. 2. Sissach, 10.—13. Aug. 3. Waldenburg, 17.—20. Aug. 4. Arlesheim, 24.—27. Aug. 5. Liestal, 31. Aug. 1.—3. Sept. 6. Binningen, 7.—10. Sept. 7. Muttenz, 14.—17. Sept. 8. Oberwil, 21.—24. Sept.

Jede Gruppe wählt einen Vorstand, welcher die Verbindung mit der Kursleitung herstellt und die Präsenzliste führt. Lehrer und Lehrerinnen, welche einer andern als der vorgesehenen Gruppe anzugehören wünschen, haben hievon dem Schulinspektorat rechtzeitig Mitteilung zu machen. Am Schlusse des Kurses wird von jeder Gruppe ein kurzer Bericht erwartet.

Die einzelnen Kurse beginnen jeweils am Montag und schliessen am Donnerstag. Das Programm sieht folgende Zeiteinteilung vor: Montag vorm. 8—12 Uhr system. Zeichnen für das 4. Schuljahr, nachm. 2—6 Uhr skizz. Zeichnen, 1.—3. Schuljahr. Dienstag: vorm. 8—12 Uhr system. Zeichnen für das 5., nachm. 2—6 Uhr skizz. Zeichnen für 1.—3. Schuljahr. Mittwoch: vorm. 8—12 Uhr system. Zeichnen für das 6. und nachm. skizz. Zeichnen und Pinselzeichnen (freiwillig)

4.—8. Schuljahr. Donnerstag: vorm. 8—12 Uhr system. Zeichnen für das 7. und 8. und nachm. skizz. und Pinselzeichnen 4.—8. Schuljahr.

— Die Regierung hat beschlossen, an der nächsten Landratssitzung eine Vorlage einzubringen, wonach auf kommendes Wintersemester die II. Klasse der Bezirks-Schule Liestal, welche gegenwärtig über 60 Schüler zählt, in zwei Parallelklassen getrennt werden soll.

St. Gallen. ☉ Die Wahl des Hrn. Redaktor *Baumberger* in den Erziehungsrat hat, wie vorauszusehen war, in der liberalen Presse und Partei einer lebhaften Entrüstung gedeutet. Baumbergers Vorgänger, Hr. Dr. *Müller* in St. Fiden, war wohl ein überzeugungstreuer, konservativer Katholik, aber eine durchaus konziliante Persönlichkeit; ein Mann von anerkennenswerter Unabhängigkeit, der z. B. bei der Wahl des Hrn. Dr. *Vogler* als Professor der Naturgeschichte an der Kantonsschule trotz des unerhörten Hochdruckes, mit dem für den konservativen Gegenkandidaten gearbeitet wurde, dem von der klerikalen Richtung so sehr angefeindeten „Darwinisten“ stimmte. Wollte man also auch der konservativen Partei das Recht nicht absprechen, für Hrn. Dr. *Müller* wieder einem der ihrigen zu portieren, so durfte man doch hoffen, die Wahl werde zum mindesten nicht auf einen so ausgesprochenen Parteimann, gar auf den in allervorderster Reihe kämpfenden Führer des politischen Ultramontanismus fallen. Diese berechtigten Hoffnungen erfüllten sich nicht. Darob Erbitterung im freisinnigen Lager. Das „Tagblatt“ bezeichnet die getroffene Wahl vom politischen Standpunkt aus als „einen bedauerlichen Missgriff, der nicht von gutem sein kann“. Selbst ein konservativer Regierungsrat habe der Kandidatur nicht zugestimmt, und hochangesehene konservative Männer hätten offen ihre Missbilligung über diese Wahl ausgesprochen. Der „Volksfreund“ schreibt: „Zu Dr. Müllers Nachfolger wurde ein intransigenter Parteimann und ein Ränkeschmied erster Sorte ausersehen, und um diesem das Tor zu öffnen, schreckt man davor nicht zurück, dem ärztlichen Stande, der im Erziehungsrat wesentliche Aufgaben zu erfüllen hat, die Türe zuzuschlagen. . . . Für die Freisinnigen handelt es sich sehr ernstlich um die Kantonsschule. . . . In der Fürsorge für eine in bürgerlichem Sinn geleitete Kantonsschule gibt es für uns kein Paktieren und keinen Frieden; da müssen in Gottes Namen die schweren Kämpfe des letzten Jahrhunderts erneuert werden.“ Die „Ostschweiz“ schrieb s. Z., der Allianz-Ära gebühre das Verdienst, die Schule der Politik entrissen zu haben. Findet der „Ostschweiz“-Redaktor nicht selber, seine Wahl in den Erziehungsrat sei ein eklatanter Beweis von der Nichtigkeit jener von uns schon damals bestrittenen Behauptung.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, geht der Kanton St. Gallen schweren Kämpfen entgegen. Dem immer dreister werdenden Ultramontanismus gegenüber muss sich die freisinnige Partei endlich zu energischer Tat aufraffen. —

In der Berichterstattung über die letzte Bezirkskonferenz St. Gallen muss es selbstverständlich heissen, Hr. Dr. *Gonzenbach* habe vom augenärztlichen Standpunkte aus die Teilschrift und das Zeichnen nach Modellen, statt nach Vorlagen, empfohlen (statt verboten); ebenso ist zu setzen Naharbeit (wie z. B. Schreiben, Zeichnen etc.) statt Näharbeit.

Dem Präsidenten der Bezirkskonferenz Untertoggenburg, Hrn. *A. Giger* in Algentshausen, haben wir zu bemerken, dass seine Berichtigung in Nr. 26 nur eine Bestätigung unserer Korrespondenz war. Wenn wir schreiben, „eine Ausnahme scheine der Bezirk Untertoggenburg machen zu wollen“, so haben wir die Bezirkskonferenz in ihrer Tagung gemeint, was doch wohl unzweideutig aus dem Schlusssatze unserer Korrespondenz hervorging: „Darum hoffen wir, die Untertoggenburger werden in den Spezialkonferenzen das Versäumte nachholen“. Warum die Akten (Statuten und Bogen) „verspätet“ eingingen, weiss Hr. Giger jedenfalls so gut wie wir. Im übrigen keine Feindschaft nicht; freuen wir uns, dass Untertoggenburg in seinen beiden Spezialkonferenzen ebenfalls geschlossen dem K. L. V. beigetreten ist.

Zürich. Die Aufsichtskommission des *Gymnasiums* hat am 13. Juli einen Bericht des Rektors über die *Schulreisen* behandelt. Nach diesem Bericht werden im ersten Jahr halbtägige, im zweiten Jahr ganztägige Schulreisen unternommen;

im dritten findet jeweils ein Turnfest statt. Die vierte Klasse des untern und Klasse I des obern Gymnasiums reisen nicht; für ihre körperliche Betätigung ist durch militärische Ausmärsche gesorgt. Die zweite Klasse des obern Gymnasiums dagegen unternimmt jedes Jahr eine dreitägige Tour, gewöhnlich ins Gebirge. Diese Tour wird, wie die kleinen Reisen der untern Klassen, von der Schule aus organisiert. In freier Verständigung der Lehrer unter sich und mit dem Rektorate übernehmen je zwei Lehrer die Leitung einer Abteilung; sie arbeiten die Reiseprojekte aus und unterbreiten sie der Genehmigung des Rektorates. Für die Schüler ist die Teilnahme an der Schulreise obligatorisch. Als genügende Entschuldigung gilt eine Erklärung des Vaters, dass sein Sohn aus diesem oder jenem Grunde an der Reise nicht teilnehmen könne, seien diese Gründe familiärer oder gesundheitlicher Art, wie zum Beispiel, wenn der Arzt die Teilnahme für unangezeigt erachtet, also ein ärztliches Zeugnis vorliegt. Wo finanzielle Bedenken bestehen, ermöglicht die Schule die Teilnahme von sich aus, so dass aus diesem Grunde niemand zu Hause bleiben muss. In diesem Sinne werden die Schüler instruiert. Ein Zwang ist gegenüber Lehrern wie Schülern ausgeschlossen.

Alle diese Vorschriften wurden auch im laufenden Sommer genau beobachtet. Hr. Prof. Gröbli hatte im Einverständnis mit Hrn. Prof. Vodoz den Plan der Reise nach dem Piz Blas ausgearbeitet; von irgend welchem Einfluss der Schüler auf die Wahl des Zieles oder die Organisation der Tour war keine Rede. Übrigens kannte Hr. Gröbli, wie sich aus den in seinem Nachlass vorgefundenen Tagebüchern ergab, die Gegend; er hatte sie im vorigen Sommer selbst bereist, wie er überhaupt nie eine Gegend mit Schülern besuchte, die ihm nicht aus eigener Anschauung vertraut war. Zur Leitung der Reise hatten beide Herren sich auf Bitten der Schulleitung bereit erklärt, welche ihrerseits grosses Gewicht darauf legte, dass gerade sie, die zu den im Bergsteigen erfahrensten Mitgliedern des Lehrerkollegiums gehörten, die Aufgabe übernahmen. — Dass die Schulreisen, wenn möglich, jeweiligen Ende Juni stattfinden, hat seinen Grund darin, dass die beiden letzten Schulwochen vor den Ferien aus schultechnischen Gründen nicht gewählt werden können, die letzten Wochen des August wegen der Schwierigkeit der Verpflegung und Unterkunft während der Hochsaison ausgeschlossen sind, und im September die kürzeren Tage hindernd in den Weg treten.

Am Mittwoch, den 24. Juni, dem Tage vor der Abreise, wurde die meteorologische Zentralanstalt noch wegen der Witterungsaussichten angefragt. Die Antwort lautete im ganzen günstig. Es seien keine Niederschläge zu erwarten; das Wetter scheine beständig zu sein. Die Aussicht in den Bergen sei allerdings nach den Berichten der Anstalt trüb. Wenn man Zeit habe, helleres Wetter abzuwarten, so möge man noch einige Tage zuwarten. — In einer gemeinsamen Beratung der Leiter der verschiedenen Expeditionen wurde daraufhin mit grosser Majorität, welcher auch Gröbli angehörte, die Abreise auf den Donnerstag festgesetzt; das Drängen der Schüler blieb selbstverständlich unbeachtet. Vom Engagement eines Führers am Piz Blas wurde abgesehen, weil Führer in dieser Gegend überhaupt schwer zu finden sind, und Hr. Gröbli sich wohl sagen durfte, dass seine Erfahrung der eines Führers zum mindesten gleichkam.

Aus dieser Darstellung schöpfte die Aufsichtskommission die Überzeugung, dass die Tour mit der nötigen Sorgfalt und Umsicht vorbereitet wurde. Um jedoch ähnliche Unglücksfälle für die Zukunft zu verhüten, beschloss sie, dass künftig *Hochtouren untersagt sein sollen*, und verlangte, dass die Reiseprojekte der obern Klassen ihrer Genehmigung zu unterbreiten seien.

Deutschland. An der Jahresversammlung des *Württembergischen Volksschullehrervereins* zu Heilbronn (Pfungsten) sprach Hr. Seminardirektor Dr. *Andreae* zu Kaiserslautern über das Thema Universität und Volksschullehrer. Drei Faktoren bestimmen nach ihm die zur Hochschule drängende Bewegung: die historische Entwicklung der Verhältnisse, die sittliche Vertiefung der pädagogischen Aufgabe und das praktische Bedürfnis (Führung der erwachsenen Jugend). Die Wirkung des fakultativen Universitätsstudiums auf die Lehrerbildungsanstalten ist: Hebung des Bildungs-

niveaus, Einreihung unter die höhern Schulen, Anschluss nach oben. Den Besuch der Hochschule erachtet *Andreae* für den jungen Lehrer erst nach ein paar Jahren praktischer Tätigkeit als zweckmässig. Das Hochschulstudium würde den Volksschullehrer zum Volkslehrer machen. „Die Hochschule muss den Volksschullehrer von der geistlichen Schulaufsicht befreien helfen, nicht weil sie erst die künftigen Schulinspektoren auszubilden hätte, sondern weil sie die wissenschaftliche Ebenbürtigkeit, die Überlegenheit des Lehrerstandes auf dem ihm eigenen Gebiet auch vor der öffentlichen Meinung zu einer unabwiesbaren Tatsache machen muss“.

Wie sich die Lehrerschaft Württembergs zu dem neuen Schulgesetz (1902) stellt, geht aus nachstehender Resolution hervor, die einstimmig angenommen worden ist:

Die Versammlung erklärt sich mit den Massnahmen des Vorstandes, welche darauf gerichtet waren, die Schulgesetznovelle für Schule und Lehrer möglichst günstig zu gestalten, einverstanden; aber sie bedauert schmerzlich, dass die Wünsche des Vereins nur in geringem Masse Berücksichtigung gefunden haben; sie *beklagt* insbesondere, dass die geistliche Ortsschulaufsicht aufs neue befestigt, und dass den Bestimmungen über die Bezirksschulaufsicht nicht eine den Lehrern günstigere Fassung gegeben wurde; sie wendet sich erstens gegen die Beeinträchtigung der Aufgabe der Volksschule als einer allgemeinen Bildungsanstalt durch Aufnahme solcher Unterrichtsgegenstände, die mit dem eigentlichen Zweck der Volksschule in keinem Zusammenhang stehen und deshalb der Pflege durch besondere Veranstaltungen ausserhalb der Schulzeit zuzuweisen sind, zweitens gegen die Verpflichtung der Lehrer zur Erteilung freiwilliger Unterrichtsfächer innerhalb der Pflichtstunden, drittens gegen die Leitung, Beaufsichtigung und Prüfung des Religionsunterrichts in den Lehrerbildungsanstalten und Volksschulen durch kirchliche Organe. Zugleich gibt die heutige Hauptversammlung des W.-V.-L. ihrer bitteren Enttäuschung über die abermalige Zurückstellung der dringend notwendig gewordenen Gehaltsaufbesserung Ausdruck!

Schweden. Gegenwärtig arbeitet die Unterrichtsverwaltung an einer Reform der Mittelschulen. Sehr wahrscheinlich wird dabei das Deutsche (an Stelle von Französisch oder Englisch) als erste Fremdsprache eingesetzt werden.

Frankreich. Die Aufhebung der zahlreichen Kongregationsschulen hat viele Schwierigkeiten für die öffentliche Schule im Gefolge. Die damit verbundenen Pensionate ermöglichten eine billige Unterkunft für Kinder, deren Schulweg zu weit war, um sieben- bis neunjährigen Schülern zugemutet werden zu können. Um den Eltern solcher Schüler entgegenzukommen, beantragen die Deputierten *Fernand-Brun* und *Hugon* ein Gesetz, durch das überall, wo die Gemeinderäte das nötig erachten, des *pensionnats d'enseignement primaire*, annexes aux écoles communales des deux sexes errichtet werden sollen. An die Erstellungskosten hätten die Gemeinden $\frac{1}{3}$, der Staat $\frac{2}{3}$ zu bezahlen. Die Unterhaltung wäre Sache der Gemeinde.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1903 erhalten von T. D. in B. (St. G.); J. K. in K. (Bern); Fr. B. in F. (Thurg.); F. in U., G. in M., Be. in M., Bi. in M., Pfr. Bl. in M., Frau Bl. in M., F. in F. (sämtliche Kt. Freiburg).

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Lehrerverein Kriegstetten (Sol.) 50 Fr.; von Delegierten und Mitgliedern des Z. V., Verzicht auf Reiseentschädigung Fr. 44.50; Geschwister H. in W. (Zch.) Fr. 5.10; **total** vom 1. Januar bis 29. Juli 1903 **Fr. 1012.15.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke
Zürich V, 29. Juli 1903. Der Quästor: R. Hess.
Hegtbachstr. 42.



Kleine Mitteilungen.

— **Schulhausbauten.** Wetzi-
kon, Schulhaus mit vier Zim-
mern, Kostenvoranschlag Fr.
125,000. — Beschluss vom
25. Juli.

— **Rücktritt vom Lehramt.**
Herr Prof. Dr. J. Brunner
aus Gesundheitsrücksichten
als Lehrer der Geschichte an
der Kantonsschule Zürich auf
Schluss des Sommersemesters.

— **Die Realschule Basel** —
32 Lehrer an der unteren, 25
an der oberen Realschule —
zählte im letzten Schuljahr
1466 Schüler (u. R. 1023, o.
R. 443). Dem Jahresbericht
ist eine Beilage „Über Kunst-
und Zeichnungsschulen in Ita-
lien und Frankreich“ von H.
Hinderling beigegeben.

— **Das Ferienheim** Winter-
thur oberhalb Schwanden —
1106 M. über Meer, 12 M.
lang, 9,5 M. breit, Platz für
35 Zöglinge — ist diese
Woche bezogen worden. —
(Vielleicht schiekt uns jemand
eine Photographie davon.)

— Der schweiz. **Stenogra-
phen-Verein** Stölze-Schrey
zählt 2690 Mitglieder. Im
letzten Jahr wurden 2750
Personen in Kurzschrift un-
terrichtet. Nachfolger des Hrn.
Prof. Dr. Socin in Basel im
Vorsitz des Vereins ist Herr
E. Hüblin in Zürich. (Steno-
graphentag in Rüti, 12. Juli.)

— Der Handarbeitskurs in
Luzern zählt 92, der Ferien-
kurs in **Neuenburg** 50 Teil-
nehmer.

— Die Teilnehmer des
Ferienkurses Zürich werden
gebeten, den „Sänger“ mit-
zunehmen. V.

— Der **Lehrergesangsverein**
Mannheim-Ludwigsburg wird
am 1. August in **Konstanz**
ein Konzert geben, um dann
über Innsbruck, Salzburg und
München weiter zu reisen.
Unsere Kollegen am Boden-
see machen wir auf das Kon-
zert aufmerksam.

— Einen **Ehrenrat** (je 1
Rektor, Lehrer, Lehrerin)
setzte die Konferenz der Bar-
mer Klassenlehrer ein, um
Differenzen im Lehrkörper
zu begleichen.

— **Berlin** zählt z. Z. 12
Gymnasien, 7 Realgymnasien,
2 Oberrealschulen, 13 Real-
schulen, 6 höhere Mädchen-
schulen und 264 Gemeinde-
schulen. — **Jahresausgaben:**
21,323,517 Mk. (Gemeinde-
schulen: 15,780,584 Mk.)

— 20,000 Kr. Reinertrag
hatte der deutsche Landes-
lehrerverein **Böhmens** letztes
Jahr aus seinen literarischen
Unternehmungen.



Neuester transportabler Patent-
Back- und Dörrofen
(Patent Weber) das beste was
existiert zum Backen von Haus-
brot (Bauernbrot) und sonsti-
gem Gebäck, desgleichen zum
Dörren von Obst mit Vorrich-
tung zum Räuchern von Fleisch.
Prakt. bestens bewährt. Man
verlange neuesten Katalog und
Zeugnisse vom Fabrikanten
Konrad Peter & Co., Liestal.
(O 878 B) (O V 578)

Kt. Appenzell GAIS Schweiz

934 M. ü. M. 934 M. ü. M.

Kopfstation der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Gais
Luft-, Milch- und Molkenkurort.

Gutgeführte Hotels für höhere und bescheidene An-
sprüche. **Privat-Pensionen.** Als Zwischenstation für Kuren
im Hochgebirg, wie auch für längeren Sommeraufenthalt
trefflich geeignet. In der Nähe die ausgedehnte Ferien-
kolonie und Sanatorium **Schwäbrig** der Zürcher Ferien-
kolonie-Kommission. **Gäbris** der Rigi der Ostschweiz. Täg-
lich 6malige Zugverbindung mit St. Gallen; Postverbindung
mit Appenzell und Altstätten. Das **Kur-Komitee** erteilt bereit-
willigst jede Auskunft. (Za G 1144) (O V 607)

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten,
anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen,
Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen.
Für Schüler wird auch Most verabreicht. (O V 605)

J. B. Reichle, Besitzer.

Schwändi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte September.

Eisenhaltige **Mineralbäder**, Douchen, von Ärzten anerkannte
und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer
Alpenkurort, 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige
Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. (O 354 Lz) (O V 439)

Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von 5 Fr. an.

Es empfiehlt sich bestens

Kurarzt: **Dr. Ming.** — Telefon. — **Alb. Omlin-Burch.**

Schaffhausen Gasthof z. Weissen Kreuz.

Altbekanntes Haus. An der Strasse zum Rheinfall gelegen.
20 Minuten. Lokalitäten für Schulen und Vereine. Bescheidene
Preise. Tramstation. Telefon. (O V 563)

Bestens empfiehlt sich

E. Siegrist-Herbstreit, Besitzer.

Hotel und Pension UTO-STAFFEL

Uetliberg, Zürich

10 Minuten von der Station Uetliberg. 1 1/2 Stunden zu Fuss
vom Hauptbahnhof Zürich.

Bahntaxe für Schüler: **Bergfahrt 50 Cts., Retour 80 Cts.**
Erwachsene Begleiter **Fr. 1.50 retour.**

Prachtvoller Aussichtspunkt.

Geräumige Lokalitäten, grosser, schattiger Garten für
200 Personen.

Mittagessen für Schulen von 50 Cts. bis Fr. 1.20, für
Gesellschaften von Fr. 1.20 bis 3 Fr.

Gute Landweine zu gewöhnlichen Preisen.

Offenes Bier.

20 Fremdenzimmer. **Pensionspreis 5 Fr.**

Bestens empfehlend

Telephon 1421.

Hempel-Altlinger.

Naturheilanstalt Erlenbach

am Zürichsee. (O V 238)

Bestens bekannte Wasserheilanstalt. Tüchtiges Personal.
Spezialbehandlung aller Frauenleiden nach **Dr. Theod. Brandt**
durch Schülerin desselben. **Diätikuren. Luft- und Sonnenbäder.**
Luftkurenkolonie. Alle Faktoren des Naturheilver-
fahrens. Hervorragende Erfolge. — Elektrisches
Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag **6 Fr. inkl.**
vzrt und aller Anwendungen. Kurarzt: **Dr. med. Fuhs.** Man
verlange Prospekte vom Inhaber: **Fr. Fellenberg.**

Restaurant zum Schützenhaus

Schaffhausen.

(O V 592)

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Falken-Bier.
Reelle Land- und Flaschen-Weine. Telefon. Tramstation. Grosse schattige
Gartenwirtschaft. (Platz für 1500 Personen.)
Höflichst empfiehlt sich

Frau Wanner.

Pension Burg Rozberg

(Dampfschiffstation Rozloch oder Bahn-
station Stans) (O 508 Lz) (O V 577)

in prachtvoller, ruhiger, romantischer Lage mit wundervoller
Aussicht über den See von Alpnach. Täglich zweimalige Post-
verbindung. Reizende Spaziergänge zur Ruine (Sommerwirtschaft)
usw. Zentralpunkt für grössere Ausflüge (Vierwaldstättersee,
Pilatus, Stanserhorn usw.). Gute Küche. Reelle Getränke. **Sehr**
mässige Preise. **Kleiner Landsitz für eine friedliche Som-**
merfrische. **Vorzüglich geeignet für Schulen.**
Höflichst empfiehlt sich

Familie Imbach.

St. Anna-Schloss

20 Minuten von Rorschach.

Prachtvolle Aussicht auf den See. Grosse Säle. Der Unter-
zeichnete empfiehlt sich den Tit. Vereinen, Schulen, Ausflüglern
bestens. — **Für Schulen einfache Mittagessen zu**
billigstem Preise. — Stets Café complet. — Telefon.

(O F 3888) (O V 580)

Otto Spirig.

Rorschach Schäflegarten.

Altbekanntes Geschäft. Für Schul-
reisen bestens empfohlen. Den
Herren Lehrern zum Ferienaufenthalt empfohlen bei zivilem
Pensionspreis. Schattiger Garten. Grosser Saal. Tierausstellung.
(O V 427) **P. Heer.**

Hotel und Pension Sonne (II. Ranges)

in **Brunnen** am Vierwaldstättersee.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne
Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesell-
schaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im
Garten oder Restaurant à Fr. 1.50, für Gesellschaften und
Schulen nach Übereinkunft. Offenes Münchener und Schweizer
Bier. Elektrisches Licht. Telefon. (O V 368)

M. Schmid-Gwerder, Propr.

Wald (Kanton Zürich)

Hotel „Schwert“

Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg.
Grosse Säle. Freundlich eingerichtete Zimmer. Grosse Garten-
wirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Offenes Bier. **Für**
Schulen und Gesellschaften mässige Preise. Für Ferien ein an-
genehmer Aufenthaltsort. Schöne Stallungen. Pensionspreis 4 Fr.
Es empfiehlt sich bestens (O V 472)

L. Surdmann.

Näfels-Oberseetal

Vorzüglichstes Ausflugsziel für Schulen
und Vereine.

Auskunft und illustrierte Prospekte versenden die Herren

(O V 440) (O 3602 F)

Walter Müller, Lehrer, und
Jos. Müller, Sekundarlehrer.



Somatose
Hervorragendes
KRAFTIGUNGSMITTEL.
Regt in hohem Masse den Appetit an.
FARBENFABRIKEN
verm.
FRIEDR. BAYER & CO
Elberfeld.

[O V 680]

HELVETIA, — Schreibfedern —
Fabrik in Oberdiessbach.
Zahlreiche, bestens eingeführte Sorten.
Prospekte und Muster gratis. [O V 417]

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig [O V 752]
Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—.
Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,
welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von
nur Fr. 5.—.
Gefl. Aufträge erbittet sich **J. Hallauer,**
Buchhandlung, Oerlikon-Zürich

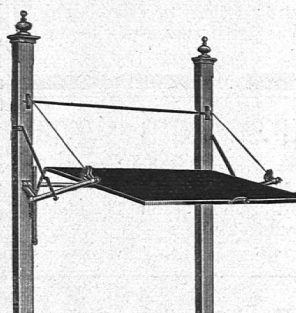


Schulwandtafel Patent 22103.

Vertikal verschiebbar, umwendbar, auch in horizontaler Lage benutzbar. Sehr leichte und bequeme Handhabung.

Mustertafeln sind an folgenden Orten ausgestellt:
In den permanenten Schulausstellungen Zürich, Bern, Lausanne, im Gewerbemuseum in St. Gallen, bei Edoardo Fontana in Genf und bei Unterzeichnetem, wo Prospekte und jede Auskunft erhältlich sind.

H. Steinemann,
Schlosser,
Zürich-Wiedikon.



Obige Stellung eignet sich vortrefflich zum Zeichnen von Kartenskizzen und Grundrissen.
[O V 684]

Tätige Vertreter

(Herren und Damen) gesucht, für den Vertrieb beliebiger Bedarfs- und Kunstartikel. **Leichter, reichlicher Erwerb.** Für Herren und Damen in Stellung anständiger und lohnender **Nebenverdienst.** Gefl. Offerten sub Chiffre O F 3946 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** [O V 595]

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,
welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. [O V 3]

☼ ☼ Muster stehen zu Diensten. ☼ ☼

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfehlen ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "**Koh-i-Noor**" noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte**, für **Primar-, Sekundar- und höhere Schulen** sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die **H. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die

Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]



Wir kaufen

Alle nur

[O V 467]

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich

[O F 3702]

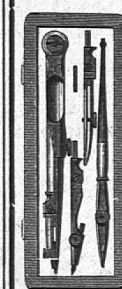
zum Essen wie zum Trinken.

Neu! Für Schulzwecke unentbehrlich!

[O V 300]

"ERASO" Amerik. Radierstift f. Hand & Maschinen-Schrift.
Crayon grattoir américain.

gegen 60 Cts. in Marken durch die Generalvertretung
P. Jenzer-Blesch, Bern.



KERN & C^{IE}.

mathemat.-mechanisches Institut

[O V 689]

Aarau.

— 18 Medaillen. —

Billige Schul-Reisszeuge

Preisocourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer getzetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

N^o

218

18

334

Schulfedern

amtlich geprüft und empfohlen
aus der ersten und ältesten
deutschen Stahlfederfabrik

Feintze & Blanckertz
Berlin

90 Pf.

80 Pf.

1 Mark d. Gross

[O V 609]

BRENNABOR

-Fahrrad-Werke Brandenburg a. H.

(grösste Fahrrad-Fabrik Europas)

Die Werke arbeiten mit 850pferdigem Dampfbetrieb, 30 Elektromotoren, 750 Hilfsmaschinen und beschäftigen über 2000 Arbeiter. — Gegründet 1871.

== Brennabor ist die beliebteste Marke. — Kataloge postfrei. ==

Brennabor-Fahrrad-Werke Brandenburg a. H.



[O V 408]

Hotel Schiff Rorschach

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Hochachtend

Telephon.

J. Kästli.

Hôtel & Pension Schwarzer Löwen Altdorf. (Uri.)

Altrenommirter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim Telldenkmal. Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements. Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation und Dampfschiffände. Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. (O F 3661) [O V 459] F. M. Arnold, Propr.

Kaufen Sie keine Schuhe,

bevor [O V 515]

Sie den grossen Katalog mit über

200 Abbildungen vom

Schuhwaren - Versandhaus

Wilh. Gräb, Zürich,

Trittligasse 4

gesehen haben. Derselbe wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Ich versende gegen Nachnahme:

Knaben- und Töchterschuhe, sehr

stark Nr. 26—29 à Fr. 3.50

Nr. 30—35 à Fr. 4.50

Frauen-Strampantoffeln Fr. 1.90

Frauen-Schnürschuhe, sehr stark

Fr. 5.50

Frauen - Schnürstiefel, elegant

mit Kappen Fr. 6.40

Manns-Schnürstiefel, sehr stark

Fr. 7.90

Manns-Schnürstiefel, elegant, mit

Kappen Fr. 8.25

Arbeiterschuhe Fr. 5.90

Franko Umtausch bei Nichtpassen.

Nur garantiert solide Ware.

Streng reelle Bedienung.

Bestand des Geschäftes 21 Jahre.

Das gesündeste, feinste, ausgiebigste und dabei billigste Speisefett ist die ärztlich empfohlene Pflanzenbutter

„Palmin“

weil frei von ranzigen Bestandteilen, daher leicht verdaulich, appetitlich und mit 1/4 höherem Fettgehalt gegenüber Butter usw. Preis nur 90 Rp. per Pfund.

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin gleich gut verwendbar. [O V 450]

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franko gegen Nachn., kleinere Probesendungen zugl. Porto

Carl Brugger-Harnisch,

Vertretung und en-gros-Lager

Kreuzlingen.

Internationales

Kriegs- u. Friedensmuseum Luzern

Lohnendes Ziel für Schulreisen.

Eintrittspreis für Schulen 20 Cts. per Kopf.

Näheres durch die Direktion. [O V 434]

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent 21308.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr.

Halte stets auf Lager: Schüler-Violen von 8 Fr. an. Patentirte Konzert- und Solo-Violen von 30 Fr. an. Violas, Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher, Willisau, Kanton Luzern.

Institut Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung körperlich und geistig Zurückgebliebener (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. Erste Referenzen in grosser Zahl. Prospekte gratis. [O V 180]

Instituteur.

Un pensionnat de la Suisse française cherche jeune philologue de langue allemande pour enseigner l'allemand, latin et grec (élémentaire). Connaissance de l'anglais ou l'espagnol désirable. [O V 584]

Entrée le 1^{er} Septembre. Ecrire sous chiffres N 24182 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne.

Gelegenheitskauf.

1 kompl. Buchbinderwerkzeug, Pressen, Heftlade, Material, eine Schneidmaschine, Ank. 400 Fr. alles en bloc, spottbillig. Auch gegen Ratenzahlungen, event. Tausch an Musikinstrument 1 Konversationslexikon (1/2 Ankauf, ganz neu). — Offerten sub O L 599 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 599]

Die Erste Frankenthaler Schulbankfabrik

A. Lickroth & Co.,

Frankenthal (Rheinpfalz). [O.V. 80]

Älteste Schulbankfabrik des Kontinents.

Gegründet 1864 mit 30 Ersten Preisen prämiert Gegründet 1864

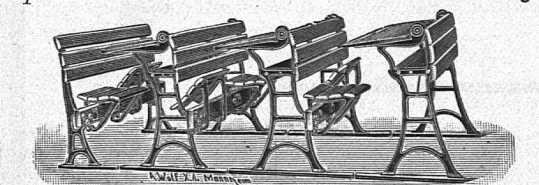
liefert den hygienischen und pädagogischen Anforderungen entsprechend

Normalschulbänke

anerkannt bester Konstruktionen. In Schweizer Schulen vielfach eingeführt und von der Schweizer Schulbehörde aufs beste empfohlen.

Schultafeln, Katheder, Zeichentische, Kirchenstühle, Verstellbare Patent - Kinderpulte in allen Preislagen

Spezialität: Hochschulbänke feinsten Ausführung.



Kataloge, Kostenanschläge, Musterbänke etc. kostenlos!

Orell Füssli - Verlag, Zürich,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.



Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der Alemannia-Fahrräder

1 Jahr Garantie, 4 Wochen Probezeit, staunend billige Preise. Probemaschinen zum Ausnahmepreis. Verlangen Sie Preisliste gratis, ehe Sie ein Fahrrad kaufen. Zubehörteile wie Glocken, Laternen zu billigsten Preisen. Pneumatikmäntel M. 5.50, mit Garantie M. 6. —, 6.50, Schläuche mit Garantie M. 3.50 u. 4. — [O V 588]

J. Fries Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg 176.

Zur gefl. Beachtung!

Die Schweizerflora im Kunstgewerbe

für Schule und Handwerk

von Mr. Gutersohn, Zeichenlehrer.

I. Abteilung: **Alpenblumen.** 20 Folio-Tafeln in feiner mehrfarbiger lithogr. Ausführung in eleganter Ganzleinen-Mappe.

Preis: 10 Franken.

*** Der Name des Verfassers ist in schweiz. Fachschul- und Kunstgewerbe-Kreisen vorteilhaft bekannt; was er neuerdings bietet, ist eine tüchtige Arbeit auf dem Gebiete der Anwendung der Naturformen auf alle denkbaren Gebilde der kunsthandwerklichen Leistung. Vor allen Dingen begrüßen wir in dem sorgfältig studierten und mit großer Hingebung zusammengestellten Werke des schweiz. Kollegen einen neuen wertvollen Beitrag zu den Bestrebungen, den großen Formenreichtum der Pflanzenwelt dem Gebilde der Menschenhand zugrunde zu legen; die verdiente Anerkennung dafür wird ihm sicher sein.

(Dr. Cathiau, Karlsruhe.)

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.



Verfasser der besprochenen Bücher: Arendt, Auer, Boerner und Pilz, Christensen und Frannsen, Clausnitzer, Gieschen und Barthe, Henniger, Hunziker, Kaufmann, Kraemer, Padderatz, Rein, Wilke. — Geographisches Lexikon. — Schreibvorlagen. — Lehrgänge.

Neue Bücher.

- In der Philister Land.* Roman von Paul v. Grabein. Berlin. Rich. Bong. 272 S. Fr. 2.70.
- In der Waldmühle.* Roman von Fedor Sommer. Leipzig. 1903. Rob. Fries. 246 S.
- Lehrbuch der Experimentalphysik* für Realschulen und Realgymnasien von Dr. W. Donle. 2. verm. Aufl. Stuttgart. 1903. Fr. Grob. 380 S. gr. 80. Geb. Fr. 4.80.
- Völkerkunde in Charakterbildern* des Lebens, Treibens und Denkens der Wilden und der reifern Menschheit. Bd. I: Aus den Flegeljahren der Menschheit. Bd. II: Die reifere Menschheit. Von Leo Frobenius. Hannover. 1902. Gebr. Jänecke. 416 und 464 S. mit 700 Abbild. Geb. 20 Fr.
- Rechenbuch* für sechs- bis achtklassige Schulen in 6 Heften von G. Nieder. — Heft I: 21 S. 25 Rp. II: 28 S. 30 Rp. III: 40 S. 30 Rp. IV: 44 S. 35 Rp. V: 56 S. 40 Rp. VI: 96 S. 70 Rp. Halle a. S. 1903. H. Schrödel.
- Liederbuch für Männerchor.* 120 ausgewählte Chorlieder für Männerstimmen, herausgegeben von Rob. Meister. ib. 192 S. 2 Fr.
- Sammlung geistlicher und weltlicher Gesänge* für Männerchor, insbes. für Seminare, Gymnasien usw., von A. Grässner und R. Kropf. ib. 256 S. 2 Fr.
- Leitfaden der Geometrie* für Präparanden-Anstalten und Seminare von F. Skorczyk. I. Planimetrie. 144 S. mit 215 Fig. 2 Fr. II. Ebene Trigonometrie und Stereometrie. 150 S. mit 88 Fig. 2 Fr. ib.
- Raumlehre* für Volks-, Bürger- und Fortbildungsschulen, sowie für Präparanden-Anstalten von A. Braune, bearb. von F. Skorczyk. 7. Aufl. 84 S. mit 122 Fig. 1 Fr.
- Braunes Rechenbuch* für Volks- und Bürgerschulen in vier Heften. Neu bearb. von H. Hanft. ib. Ausg. A. Heft I: 56 S. 30 Rp. II: 62 S. 35 Rp. III: 63 S. 35 Rp.
- Einheitliche Präparationen* für den gesamten Religionsunterricht von Gebr. Falcke. III. Bd.: Die heilige Geschichte in Lebensbildern. 4. Aufl. 428 S. Fr. 5.40, geb. 6 Fr. ib.
- Lernstoff des ev. christlichen Religionsunterrichts* von Rektor Pfeifer. 2. Ausg. ib. 57 S. krt. 1 Fr.
- Naturgeschichte* in Einzelgruppen und Lebensbildern von Fr. Baade. II. Teil. Pflanzenkunde. ib. 1903. 8. Aufl. 309 S. mit 105 Abbild. 4 Fr.
- Lehrbuch der deutschen Literatur.* Für die Zwecke der Lehrerbildung von G. Hotop. Teil I: Für Präparanden-Anstalten. 3. Aufl. 179 S. Fr. 2.20, geb. 3 Fr. I. Bd. Teil II: Für Lehrerseminare. Zur Weiterbildung. 3. Aufl. 319 S. ib. 4 Fr., geb. Fr. 4.70.
- Methodik des Zeichenunterrichts* in der Volksschule auf Grund der Reformbestrebungen von E. Schmidt. ib. 50 S. 1 Fr.
- Adolf Tromnaus Lehrbuch der Schulgeographie.* Neu bearb. von Dr. E. Schöne. II. Teil: Länderkunde mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeographie. III. Abt.: Das Deutsche Reich. ib. 228 S. br. Fr. 2.70.
- Lehrbuch der Geometrie* für den mathematischen Unterricht an höhern Lehranstalten von Dr. Hugo Fenkner. Mit Vorwort von Dr. W. Krumme. I. Ebene Geometrie. 4. Auflage. Berlin W. 30. 1903. Otto Salle. 224 S. br. 3 Fr.
- Moderne Flachornamente.* Neue Vorlagen für das Ornamentzeichnen. Motive für das Kunstgewerbe. Von Leonh. Hellmuth, Prof. in Nürnberg. Leipzig. Seemann & Co. 60 Taf. in Farbendruck. Kl. 40. In Mappe Fr. 13.75.
- Französische Grammatik* mit suggestierenden (ideographischen) Zeichen, nach neuer Methode zusammengestellt von E. A. Tureau de Marney. Leipzig. 1903. E. Haberland. 134 S. Fr. 3.40.
- Einheitliches Religionsbuch* für ev. Schulen von F. Grundig. 7. Aufl. Leipzig. 1903. J. Klinkhardt. 336 S. Geb. 2 Fr.

Der kaufmännische Lehrling in der Praxis. Lehrreiche Winke für Eltern, Handelslehrlinge, Schüler usw. von Harry Bostell. Düsseldorf-Oberkassel. Selbstverlag des Verfassers. 44 S. ? Fr.

Die unterrichtliche Behandlung der Gleichnisse Jesu. Ein Beitrag zur Reform des Religionsunterrichts von Dr. G. Witzmann. Mit Anhang, enthaltend Kontext, Texte und Grundgedanken der wichtigsten Gleichnisse. Dresden. Bleyl & Kaemmerer. 120 S. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.40.

Der biblische Geschichtsunterricht der Unterstufe. Präparationen von Dr. Richard Staude. I. Ergänzungsheft zu des Verfassers Präparationen zu den biblischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments. ib. 151 S. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.40.

Schriften der Pädagogischen Gesellschaft. Verzeichnis empfehlenswerter Bücher für Lehrer und Lehrerinnen. Heft I. Zum ev. Religionsunterricht bearbeitet von Dr. H. Meltzer. ib. 40 S. 1 Fr.

Die fünf verschiedenen Zonen der Erde. Begleitwort zu Dr. Warens Zonenbilder (Aquarelle 104/75 cm), gez. von Hugo d'Alesi. Berlin. G. Winkelmanns Lehrmittel-Anstalt. 8 S. 25 Rp.

Schule und Pädagogik.

Verhandlungen der IV. Schweiz. Konferenz für das Idiotenwesen in Luzern. Herausgegeben von K. Auer, K. Kölle und H. Graf. Schwanden 1903. K. Auer, Sek.-Lehrer. 120 S. und 11 Autotypafeln. Fr. 1.50 (bei Abnahme von 3 Exempl. Fr. 1.20).

Neben dem Konferenzbericht über die Versammlung in Luzern (11. und 12. Mai) enthält dieses Bändchen die Teilnehmerliste, Eröffnungsrede und Toast des Hrn. Auer, Bericht über den Stand der Sorge für geistesschwache Kinder, Referat von Dr. Ulrich über Schwachsinn bei Kindern, Referat Kölle über Ursachen des Schwachsinn, Referat Oberhänsli und Herzog über die Stellung der Lehrkräfte in den Anstalten und Spezialklassen für Schwachbegabte, und Referat Straumann über die Sorge für die Schwachsinnigen und Schwachbegabten nach ihrem Austritt aus den Anstalten und Spezialklassen. Aus der Feder des Hrn. Graf stammt eine übersichtliche Zusammenstellung der Anstalten und Spezialklassen für schwachsinnige und schwachbegabte Kinder. In hübschen Autotypbildern endlich sind die schweizerischen Anstalten für Schwachsinnige dargestellt. So ist denn das Bändchen eine Fundgrube für alle, die sich über Einrichtungen zugunsten der schwachen Jugend interessieren. Wir empfehlen das Schriftchen (der Druck dürfte etwas sauberer sein) Lehrern und Schulbehörden aufs wärmste.

W. Rein, Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik. Zweite Auflage. I. Band, erste Hälfte. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne. 1902. Preis des Halbbandes vor Erscheinen des 3. Halbbandes M. 7.50. Nach dem Erscheinen des 3. Halbbandes tritt Preiserhöhung ein.

Die erste Auflage der Reinschen Enzyklopädie war vergriffen, bevor sie vollständig herausgegeben war. Kein Wunder. Wir besitzen kein pädagogisches Werk, an dem so viele hervorragende Gelehrte mitgearbeitet haben. Eine Menge der bedeutendsten Philosophen, Pädagogen und Ärzte des In- und Auslandes haben für die Enzyklopädie Beiträge über Fragen ihrer speziellen Interessenkreise geliefert. Man kann darum sagen, dass die meisten der unzähligen Gegenstände, denen wir in dem Werke begegnen, von Fachmännern im besten Sinne des Wortes bearbeitet worden sind. Die Enzyklopädie von Rein bildet daher einen sichern Führer durch das so umfassende und weitverzweigte Gebiet der Pädagogik und ihrer Grund- und Hilfswissenschaften, der Psychologie, der Ethik, der Physiologie, der Schulhygiene etc.

Die vorliegende erste Hälfte des I. Bandes umfasst 84 Nummern und reicht von Abbitte bis zu Beobachtung. Als Artikel, die den Leser wegen der Wichtigkeit der Gegenstände und der Gründlichkeit der Behandlung besonders anziehen und befriedigen werden, nenne ich: Abstraktion, Alkohol und Jugend, Psychische Alterstypen, Anschaulichkeit des Un-

terrichts, Anschauung und Anschauungsunterricht, Apperzeption, Assoziation und Reproduktion, Aufmerksamkeit, Automatische Bewegungen, Bau des Schulhauses, Begehren, Begeisterung, Begriffe, Beispiel, erbliche Belastung. Dr. Lange handelt die Lehre von der Apperzeption ab unter den Überschriften: Wesen und Arten der Apperzeption, Bedingungen der Apperzeption, Bedeutung der Apperzeption für das geistige Leben des Menschen, Zur Geschichte des Apperzeptionsbegriffs. Der Artikel Hollenbachs über die Anschauung geht in 14 Abschnitten auf alle psychischen und methodischen Fragen dieser Erscheinung ein. Foltz stellt in dem Kapitel Begriff des Wesens des Begriffs, die Entstehung des Begriffs, die psychischen und die logischen Begriffe, die Individualbegriffe und die allgemeinen Begriffe ebenfalls nach der psychischen und nach der pädagogischen Seite dar. Wer diese Artikel liest, hat weit mehr gelernt, als wenn er die einschlägigen Kapitel in einem der landläufigen Lehrbücher der Pädagogik und der Psychologie studiert hätte. So verhält es sich auf den meisten andern Gebieten. Das Buch kann daher Lehrerkonferenz- und Lehrervereinsbibliotheken nicht genug empfohlen werden. Der einzelne Lehrer wird sich wegen des hohen Preises wohl selten zur Anschaffung entschliessen; das Werk muss übrigens im Hinblick auf den reichen Inhalt als ausserordentlich billig bezeichnet werden. C.

Deutsche Sprache.

Die deutschen Klassiker erläutert und gewürdigt für höhere Lehranstalten von E. Kuenen und M. Evers. I. Band. Schillers *Wilhelm Tell* von Prof. Er. Kuenen. 6. Aufl. 1902. Leipzig. H. Bredt. 121 S. br. mit Kärtchen Fr. 1.35. *Wilhelm Tell* von Fr. Schiller. Textausgabe mit Karte. 122 S. gb. 70 Rp.

In seiner Kürze und Klarheit ist dieses Bändchen eine brauchbare Hilfe zur Behandlung des Tell. Kurze Inhaltsangabe, Exposition und Entwicklung der Handlung, Charaktere, Ort und Zeit der Handlung, ihre Stellung zur Geschichte und schliesslich die Texterläuterungen bilden den Inhalt. Die ganze Auffassung kommt der eines Schweizers sehr nahe; vielleicht dürfte der Gedanke, dass das Volk als Ganzes der Träger der Handlung ist, noch etwas stärker betont werden. Wenn der Verfasser für eine nächste Auflage Oechsli's Buch über Gründung der Eidgenossenschaft (1891) benützt, so wird er für die historische Erläuterung und die Auffassung Tschudis vielleicht noch einiges beifügen. Vielleicht ist ihm auch die Arbeit von Dr. Stiefel über Wilhelm Tell (Schweiz. Päd. Zeitschr. 1892) nicht ganz wertlos. Wir können das Büchlein allen Lehrern, die W. Tell erklären, nur empfehlen. Die Textausgabe des Tell hat grossen Druck und numeriert die Verse.

Wilke, Edwin. *Sprachhefte für Volksschulen.* Ausgabe A. Schülerhefte. Heft VI. 4. Aufl. Halle a. S. 1903. H. Schrödel. 123 S. br. 70 Rp.

Ein nur zu reichhaltiger Stoff zur Erklärung, Sprachübung und richtiger Schreibweise. In der neuen Auflage hält sich das Büchlein an die Schreibweise (nur eine) von Sarazin. Der Lehrer dem das Büchlein selbst zu umfangreich ist, um es als Schülerbuch zu gebrauchen, wird darin viele gute Übungsreihen, Vergleichen und anregende Aufgaben finden.

Wilke, E. und Herbst, F. *Sprachhefte für einfache Schulverhältnisse.* ib. Heft II (F. 7. u. 8. Schuljahr). 96 S. 70 Rp.

Auch dieses Büchlein enthält in ähnlicher Anordnung wie das vorhergehende eine Fülle von Übungen in Grammatik und Schreibweise.

Padderatz, Franz. *Sammlung von Briefen für den Unterricht an höhern Lehranstalten, besonders an Lehrerseminarien.* Halle a./S. 1903. H. Schrödel. 124 S. 2 Fr.

Preussische Vorschriften verlangen für Seminarien die Lektüre von Briefen. Daher diese Sammlung, die Briefe von Luther 5, Gellert 3, Klopstock 5, Bürger 1, Lessing 9, Herder, Goethe 34, Schiller 30, Lotte, Körner und Bismarck 10, enthält. Es sind schöne Briefe und die Ausstattung des Büchleins ist gut.

Hunziker, Dr. Rudolf. *Jeremias Gotthelf und J. J. Reithard in ihren gegenseitigen Beziehungen.* Mit 13 ungedruckten

Briefen Gotthelfs und 3 Bildern. Zürich, 1903, Schulthess. Gr. 8°, 168 Seiten. 4 Fr.

Nachdem Dr. Rud. Hunziker im Zürcher Taschenbuch J. J. Reithards Leistungen auf dem Gebiete des Essay gewürdigt und so den beinahe verschollenen Namen eines hochtalentierten Dichters wieder in unser Gedächtnis gerufen hat, leistet er uns in vorliegender Arbeit einen noch grösseren Dienst, indem er die Beziehungen dieses Mannes zu dem vortrefflichen J. Gotthelf, auf Grund gewissenhafter Durchforschung des noch erhaltenen Materials darstellt und so eine bemerkenswerte Vorarbeit zu einer neueren Literaturgeschichte der deutschen Schweiz und eine Biographie des Pfarrers von Lützelflüh liefert. In einer kurzen Studie erzählt der Verfasser die Beziehungen dieser zwei Männer zueinander. Sie dauern vom Jahre 1835 bis 1849, wo sie infolge eines bedauerlichen Missverständnisses aufhören. Als einer der ersten, die Gotthelfs Dichtertalent erkannten, ermunterte Reithard seinen Freund zur Ausarbeitung seines „Bauernspiegels“, und auch nach der Trennung bewahrt er ihm die treue Anhänglichkeit von früher. Es ist dem Verfasser gelungen, die beiden Männer treffend zu charakterisieren, trotzdem ihm leider durch die beinahe vollständige Vernichtung des interessanten Reithardnachsasses manche wichtige Urkunde verloren blieb. In einer Kinderzeitung, die bei Gutknecht in Bern erschien, entdeckte Hunziker bei Anlass dieser Arbeit ein „Märchen“, „Geraldine, die gebesserte Tochter“ von Gotthelf, die bisher in den Schriften des Dichters nicht gestanden hat (vgl. pag. 20.). Der zweite Abschnitt der Arbeit ist „Reithard über Gotthelf“ betitelt und enthält die in Kalendern und Zeitschriften erschienenen Aufsätze des gewandten Journalisten über seinen Freund. Es sind vorzügliche Urteile darin enthalten, und wir können wirklich nur bedauern, dass Reithard nie die nötige Musse fand, eine grössere Arbeit über Bitzium zu verfassen, wir glauben mit Hunziker, dass ein ganz vortrefflicher Essay entstanden wäre. Ebenso wertvoll ist der im 3. Teil enthaltene Briefwechsel zwischen den beiden Männern der leider infolge der Vernichtung des Reithard-Nachsasses sowie dadurch, dass Bitzium sehr viele Schreiben seines Freundes nicht aufbewahrt hat, sehr lückenhaft ist. Es ist schade, denn was uns H. bieten konnte, ist höchst interessant und lesenswert. Zur Charakteristik Gotthelfs werden die 13 Briefe, die erhalten sind, ein wichtiges und schönes Dokument bleiben. Wahrhaft rührend ist Reithards Werben um die Freundschaft des Berners, dessen Briefe das bevorstehende Erkalten des Freundschaftsverhältnisses immer mehr befürchten lassen. Die innern Gründe dieses Erkaltes hat der Verfasser scharfsinnig u. m. E. richtig beurteilt, vielleicht kann man Gotthelf doch den Vorwurf nicht ganz ersparen, gegen einen ehrlich zugetanen Freund höchst ungerecht gewesen zu sein. Sehr nützliche Beigaben sind die im „Anhang“ befindlichen Notizen „zur Reithard-Bibliographie“ sowie das gewissenhaft gearbeitete alphabetische Register. — Die Ausstattung des Buches ist vortrefflich, ebenso die Wiedergabe des Gotthelfbildes (nach einer Zeichnung von J. Barth aus dem Jahre 1848) und der zwei Porträts von Reithard, die den Schauerhelgen im „Zürcher Taschenbuch“ wohl zu ersetzen vermögen. Wer sich für Bitzium wirklich interessiert, wird diese Schrift mit Gewinn und Genuss lesen. H. M.

Fremde Sprachen.

O. Boerner, Dr., und Cl. Pilz. *Lehrbuch der Französischen Sprache für Präparandenanstalten und Seminare.* Ausg. F. I. Teil. Leipzig, B. G. Teubner. 1902.

Durch ministeriellen Erlass vom 1. Juli 1901 wurde die Einführung einer modernen Sprache als obligatorischer Gegenstand in den Lehrplan der preussischen Seminare angeordnet. Das vorliegende Buch ist eine im Hinblick auf diese Verordnung vorgenommene Umarbeitung des weithin bekannten und anerkannten Lehrmittels von Dr. O. Boerner.

Auch abgesehen von dem speziellen Zweck, zu dem es geschaffen worden ist, kann das Werk als ein gut angelegtes bezeichnet werden. Die mit Geschmack ausgewählten Musterstücke des Anhangs berücksichtigen auch die Sprache des täglichen Verkehrs, was zu loben ist.

Die sog. neue Methode kommt durch eine keineswegs pedantische Verwendung der beige gedruckten „Hölzel-Bilder“ zu ihrem Rechte.

Dass für jede der 55 Lektionen in einem besondern Teile je ein Thème berechnet ist, wird unzweifelhaft mancherorts immer noch willkommen sein.

Die äussere Ausstattung ist gut und die Beigabe eines Plans von Paris sowie einer Karte von Frankreich nur zu begrüssen.

Ein empfehlenswertes Buch!

Dr. **Gieschen** und Dr. **Barthe**. *Praktisches Französisches Übungsbuch* für Handelsschulen. Leipzig, Verlag von Raimund Gerhard. Fr. 3. 40.

Wie die deutschen Kaufleute und Industriellen teils kaltbesonnen und zielbewusst, teils fieberhaft und blindlings um die Vorherrschaft auf dem Weltmarkt ringen, so wetteifern auch die Gelehrten miteinander, den Jüngern Merks die zur erfolgreichen Ausübung ihres Berufes nötigen theoretischen und praktischen Kenntnisse in schnellfördernder Form zu bieten. Die Lehr- und Hilfsbücher für Handelsschulen spriessen dermalen wie Pilze hervor; eines löst das andere ab, und manches trägt ebenso deutliche Spuren der Hast an sich, wie gewisse kaufmännische und industrielle Unternehmungen unserer Tage.

Diesen Vorwurf verdient freilich das Übungsbuch nicht. Es hält, was es verspricht: durch Verbindung von Theorie und Praxis ohne tote Formenpaukerei den Handelsschüler zu befähigen, französische Geschäftsbriefe grammatisch und inhaltlich zu verstehen und selbständig anzufertigen. Ganz neu ist diese Methode in Handelsschulkreisen nun allerdings nicht, wie die Verfasser zu behaupten belieben. Hönncher, Witzel und Messien u. a. sind auf ähnlichen Pfaden gewandelt, allein die Übungssätze Gieschens und Barthes haben mit wenig Ausnahmen den Vorzug, direkt praktisch verwendbar zu sein. — Gespräche aus dem Geschäftsleben, Briefe und Wörter zum Verständnis der Übungen werden getrennt geboten. Das Buchlein darf den Lehrern des Französischen an Handelsschulen mit gutem Gewissen empfohlen werden. K. H.

Geschichte.

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, herausgegeben vom Schweiz. Landesmuseum. Zürich. 1903. Neue Folge, Band V. No. 1. 102 S. mit vielen Illustrationen. Jährlich 5 Fr.

Aus dem reichen Inhalt dieser Publikation erwähnen wir die Arbeiten von Dr. Heierli: Archäologische Funde in den Kantonen und St. Gallen; E. Frölich: Ausgrabungen von Vindonissa; Rahn: Die St. Jakobskapelle an der Sihl und ihre Wandgemälde; K. Wegeli: Symbolische Darstellungen auf mittelalterlichen Schwertklingen; A. Kraft: Das Kirchlein von Einigen bei Spiez; J. Hess: Goldschmiedearbeiten für das Kloster Engelberg. Dazu kommen kleinere Mitteilungen über Funde, alte Geräte, Gebräuche, über Museen und Sammlungen usw., reiche und schöne Illustration. Manches, was hier mühsam gesammelt ist, wird mit Zeit und Weile hier ein Schulbuch, dort eine Lehrstunde beleben und interessanter machen.

Geographie.

Geographisches Lexikon der Schweiz von Ch. Knapp, M. Borel und V. Attinger. Deutsche Ausgabe von H. Brunner. Neuenburg 1903. Gebr. Attinger. Lief. 77–80.

Wenn wir diese vier Lieferungen durchgehen, so finden wir wie früher die zahlreichen Darstellungen von Orts- und Landschaftsszenarien nach photographischen Aufnahmen, saubere Kärtchen von Bezirken (Hinwil, Heizenberg, Hitzkirch u. a.), farbige Pläne von Ortschaften (Herisau), instruktive Profile von Gebirgswegen (Hauenstein) und dazu ein ausführlicher Text, der die Publikationen bis auf den jetzigen Tag berücksichtigt. Wir benützen das Erscheinen der vorliegenden Lieferungen, um das Werk neuerdings in empfehlende Erinnerung zu rufen.

Naturkunde.

Dr. **R. Arendt**: *Leitfaden für den Unterricht in der Chemie und Mineralogie*. Methodisch bearbeitet. 8. Aufl. Mit 137 Textfiguren und einer Buntdrucktafel. Verlag von Leopold Voss, Leipzig. S. 133. Fr. 1.60.

Der vorliegende Leitfaden ist eine abgekürzte Wiedergabe der „Grundzüge der Chemie“ vom gleichen Verfasser, deswegen muss bei der Beurteilung dieses Buches auch der „grosse Arendt“ in Betracht gezogen werden. Arendt hat für den chemischen Unterricht eine neue Methode, oder besser die neue Methode gefunden. Während früher die Chemie an den Mittelschulen allgemein nach dem systematischen Gang erteilt wurde, wie er an den Hochschulen üblich ist, behandelt Arendt, vom Bekannten zum Unbekannten fortschreitend, zuerst die gewöhnlichen Metalle, dann lässt er den Schüler den Sauerstoff entdecken und schliesst daran Luft und Wasser an. Hierauf folgen nach kurzer Betrachtung der Metalloide und ihrer Oxyde die übrigen binären Verbindungen und dann erst die ternären Stoffe Säuren, Basen und Salze. Und bei diesen wieder zuerst die Herstellung, dann die Zersetzung mit steter Anwendung auf die Praxis. So kommen die komplizirtesten anorganischen Verbindungen, die Salze, zuletzt an die Reihe, und deshalb kann man bei den Schülern auf volles Verständnis für dieselben zählen. Damit hat Arendt den Chemieunterricht auf den richtigen Boden gestellt und manch ein Lehrer, der früher ähnliche Wege etwas zaghaft wandelte, weil mit dem Notizenmachen allzuviel Zeit verloren ging, hat mit grosser Freude dieses verdienstliche Buch seinem Unterricht zu Grunde gelegt. Und während die Ansichten über die richtige Unterrichtsmethode in andern naturwissenschaftlichen Disziplinen, wie Botanik, Zoologie und vorab in der Physik noch keineswegs abgeklärt sind, dürfte der Kampf um die Methodik des Chemieunterrichts jetzt endgültig zu gunsten der Arendtschen Grundsätze entschieden sein. Deshalb begrüssen wir auch das vorliegende, ähnlich gehaltene kleinere Buch sehr, was den chemischen Teil anbetrifft; nicht aber auch seinen mineralogischen Teil. Dieser ist auch keineswegs aus methodischen Gründen, sondern nur dem Zwange gehorchend beigelegt worden. Weil nämlich in den Lehrplänen der deutschen Gymnasien, ähnlich wie in neuerer Zeit auch an einigen schweizerischen Mittelschulen, angeblich zur Vereinfachung des Unterrichts, die Mineralogie mit der Chemie zusammengelegt worden ist, musste das Arendtsche Buch, wollte es die eroberte Führung beibehalten, auch die Mineralogie aufnehmen. Wir bedauern dies mit vielen andern unserer Kollegen. Wenn aber einmal eine solche Verquickung vorgenommen werden musste, so hätte sie in anderer Weise durchgeführt werden sollen. Auf 13 Seiten 102 Mineralien, häufig mit 4–6 Varietäten (beim Quarz sogar 18 Var.) mit chem. Formel, Härte, Gewicht und etwa einer Bemerkung über Verwendung und Vorkommen aufzählen und dann auf fünf weiteren Seiten etwa 40 Gesteine in ähnlicher Weise anführen, ohne weitere Beziehung zum chem. Teil des Buches, das ist weder eine richtige Mineralogie und Petrographie im kleinen, noch viel weniger eine methodisch mit dem Chemieunterricht verarbeitete Mineralogie. Jeder einsichtige Lehrer wird deswegen eine beschränkte Auswahl von Mineralien treffen und diese eingehender behandeln, und zwar im Anschluss an die chemischen Kapitel der Elemente, Oxyde, Sulfide, Haloide und Oxysalze. Ausschlaggebend könnten die Vorkommnisse im chemischen Teil sein, nur sollte auch hier eine Kürzung eintreten: 4 Nickel-erze, 7 Kupfererze, 7 Magnesium-Mineralien sind gewiss zuviel für einen so kleinen Leitfaden. — Also: wir empfehlen das Buch allen Kollegen mit nur einjährigem zweistündigem Chemieunterricht aufs beste, verwerfen aber diese Art der Behandlung der Mineralogie. Dr. H. F.

Dr. **K. Henniger**: *Chemisch-analytisches Praktikum* behufs Einführung in die qualitative Analyse. S. 127. Preis M. 1.50. Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig.

Während man in früheren Anleitungen zum chemischen Praktikum für die sich vollziehenden Umsetzungen relativ selten die chemischen Gleichungen anführte, teils weil man die Grosszahl derselben als aus dem systematischen Chemieunterricht bekannt voraussetzte, teils auch, weil in vielen Fällen der Reaktionsverlauf noch nicht genauer studirt war, hat man seit einiger Zeit angefangen, wenn möglich für alle Vorgänge die betreffenden Gleichungen beizufügen. Dadurch hat die Analyse eine sehr zu begrüssende Vertiefung erfahren, da ja die chemische Gleichung der prägnanteste Ausdruck

für den chemischen Prozess ist. Die vorliegende Einführung ist nun in diesem Sinne verfasst, indem sie alle Vorgänge mit Gleichungen begleitet, von denen wir mehrere hier zum erstenmal getroffen haben, zudem sind eine Masse von wertvollen Anmerkungen und Winken beigelegt, die es dem Praktikanten ermöglichen, die Reaktionsreihen ganz vollständig durchzunehmen. Unter der grossen Zahl der angeführten Umsetzungen sind die wichtigsten durch besondern Druck hervorgehoben, so dass auch in dieser Beziehung die Orientierung leicht wird. Weniger übersichtlich ist der Gesamtstoff geordnet, indem die 52 Paragraphen einfach aneinandergereiht sind, ohne irgend welche Gruppierung. Die Vorprüfung scheint uns im Vergleich zu den nassen Reaktionen etwas zu kurz behandelt zu sein. So liefert Zinn im Gegensatz zu Silber etwas weissen Beschlag und ohne KCN ist die Kernbildung fast unmöglich; auch ist die Grünfärbung der Flamme durch Cu, Bo und P typisch verschieden nuanciert, ebenso die Farben bei Mn und Ni, Cu und Cr. Diese Unterscheidungen sind gerade für den Anfänger besonders wertvoll. Ob die ganze Anleitung für Mittelschulen nicht auf einer zu breiten Grundlage ruht, wollen wir unentschieden lassen, in der Schweiz werden wenige sein, die Zeit genug zur Verfügung haben, um das ganze Buch durcharbeiten; aber da leistet der Fettdruck gute Dienste. Wir können das ausgezeichnet klar geschriebene Werk für unsere Realschulen bestens empfehlen.

Dr. H. F.

Weltall und Menschheit. Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker von H. Kraemer. Berlin, Deutsches Verlagshaus Bong & K. Lief. 34—40 à 80 Rp.

In den vorliegenden Heften führt Prof. Klaatsch die Entwicklungsgeschichte des Menschen zu Ende, um am Schlusse nochmals sachlich die Stellung von Naturwissenschaft und Religion klarzulegen. Nicht weniger fesselnd als dieses Stück Menschheitsgeschichte ist die Darstellung, die Prof. Potonié über die Entwicklung der Pflanzenwelt gibt, in der ruhig und ohne Leidenschaft ein ähnlicher Kampf ums Dasein sich wiederholt, wie ihn die Menschheit durchgemacht hat. Mit seiner Stellungnahme zu Darwin eröffnet Dr. Beushausen die Entwicklung der Tierwelt. In allen Abschnitten begleiten wahrhaft prächtige Illustrationen, in Farben und Autotypen, den Text. Wer Kuhnerts Aquarell „Jagd auf Höhlenbären“ oder Potoniés „Vegetationslandschaft der mittlern Steinkohlenzeit“ sieht, — der übrigen zahlreichen Farbentafeln nicht zu erwähnen — wird dem Verlag anerkennen müssen, dass er keine Mühe scheut, das Werk durchweg auf der illustrativen Höhe der ersten Hefte zu halten. Darin liegt auch der grossartige Erfolg des Werkes — nahezu 100,000 Exemplare — begründet.

Schreiben und Zeichnen.

Hundert Schreibvorlagen in deutscher Schrift für Volksschulen.

Achtzig Schreibvorlagen in englischer Schrift. Bearbeitet im Auftrage des Erziehungsdepartements des Kantons Thurgau. Frauenfeld, Kant. Lehrmittelverlag. Preis ?

Eine schöne Schrift ist immer eine Empfehlung. Das wird vielleicht in keinem Kanton mehr praktisch beachtet als im Thurgau, der hier mit einem neuen und vorzüglichen Werk auftritt. In Kartonschachtel finden sich für die deutsche Kurrentschrift 100, für die Lateinschrift — die wirklich englische Schrift hat in England wesentlich andere Formen — 100 Vorlageblätter im Format von 12/25 cm. Die Ausführung ist tadellos. Die einzelnen Blätter geben einen schöngeordneten Stufenang in der Entwicklung der Schrift. Bloss technische Übungen sind weggelassen; dafür ist die Schrift bis zur Verwendung im Geschäftsleben (Dokumente) durchgeführt. Die Formen sind gefällig und fliegend. Nicht konsequent finden wir in der deutschen Schrift die Formen von g und G, dort ohne, hier mit kleiner Schleife rechts oben. Für s hätten wir durchweg die Form vorgezogen, die für st gewählt ist. Bei A, O, Q ist der Anzug gewählt. Das deutsche C in der Form des lateinischen C mit Aufsetzen eines Bögleins wie bei f ist uns neu; bei f würden wir das Böglein (analog j) in der Mitte weglassen, bei t nicht die Form des t mit Bogen wählen und h erst unter der Linie schattieren. Durchweg — vielleicht ohne L — einverstanden sind wir mit den Formen der lateinischen Schrift. Im übrigen tun unsere Bemerkungen dem

Wert der Sammlung keinen Eintrag. Wir empfehlen diese auch allerwärts zur Benützung. Zur Einsicht im Pestalozzianum. **Illustrierte Lehrgänge für den Unterricht in Knabenhandarbeit**, bearbeitet vom Kant. Zürcher Verein für Knabenhandarbeit. 3. Aufl. Zürich IV, Sonneggstr. 66. H. Hiestand. 30 S. Text und 60 Tafeln. Fr. 1.50.

In farbigen Darstellungen, mit den Masszahlen versehen, oder in Autotypen bieten diese Lehrgänge den methodisch sorgfältig geordneten Stoff für den Unterricht im Modellieren, in Kartonnage, Hobelbankarbeit, Eisenarbeit und Schnitzarbeit. Der Text gibt kurz Aufschluss über Werkzeuge, Behandlung und Aufeinanderfolge des Stoffes. Eine durchweg lobenswerte Verbindung erzieherischer und praktischer Rücksichten. Am ehesten dürften die Vorlagen über Schnitzarbeiten der Verbesserung fähig sein, doch hat der Kertschnitt dem Flachschnitt schon bedeutend Platz abgetreten. Für Lehrer der Knabenhandarbeit — und des Zeichnens — wird das Büchlein sehr gute Dienste leisten. Dass es so ausserordentlich billig ist, hat seinen Grund darin, dass der Verein, der dasselbe herausgibt, grosse finanzielle Opfer bringt. Sehr zu empfehlen!

Christensen-Schmidt, Ingelborg og H. Buch Framsen. Kreidezeichnung. Eine Sammlung von Beispielen zur Anschauungszeichnung auf der Schultafel. 3. Aufl. Kopenhagen, W. Priors Hofbuchhandlung. 80, 5 S. und 64 Taf. geb. z. Fr. 2.50.

Das Eigenartige dieser Sammlung von anschaulichen Skizzen und Darstellungen, wie sie der Lehrer beim ersten Leseunterricht, zur geographischen Illustration oder überhaupt zur Belebung des Unterrichts an der Wandtafel entwirft, besteht darin, dass die Zeichnungen — weiss auf schwarzem Grund — von wirklichen Wandtafelzeichnungen photographirt und in Lichtdruck wiedergegeben sind. Die Motive sind wirkungsvoll, aufsteigend von der einfachen Skizze mit wenig Linien bis zur Darstellung von Landschaftsbildern und Tier-skizzen. Jeder Lehrer wird daraus Anregungen zur Belebung seines Unterrichts schöpfen. Hauptsache wird aber sein, dass er selbst zeichnet und immer wieder zeichnet; denn Übung macht auch hier den Meister.

Verschiedenes.

Kaufmann-Hartenstein, Dr. J. Die humanitären und gemeinnützigen Bestrebungen im Kanton Solothurn. Solothurn 1903. Zepfels Buchdruckerei. 351 S. gr. 8°.

In einem schön ausgestatteten Bande gibt hier alt Rektor Dr. Kaufmann, ein Mann, der selbst bald ein Menschenalter im Dienst der Gemeinnützigkeit gearbeitet hat, ein überaus treues Bild der Wohlfahrtsbestrebungen im Kanton Solothurn. Wir lernen da kennen die Tätigkeit der Ökonomischen Gesellschaft (1761—1798), die Aufnahme verwaister Kinder in den Kriegsnöten (1799), die Hungersnot in den Jahren 1816 bis 1817, das Walten der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft (seit 1889), ihrer Helferinnen, der Bezirksgesellschaften, und der Beteiligung Solothurns an den Arbeiten der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft. Sehr wertvoll ist die Übersicht über Vereine und Anstalten zur Pflege und Erziehung der heranwachsenden Jugend, der freiwilligen Armenpflege, der Hilfe bei Erkrankungen (Samariterwesen) und Unglücksfällen, der Fürsorge in besondern Notlagen, Einrichtungen zur Hebung der Volksbildung, Wohlfahrtseinrichtungen für Angestellte und Arbeiter, Kranken- und Sterbekassen, Stiftungen und weitem Aufgaben und Zielen der Gemeinnützigkeit. Das Buch ist durch seinen Inhalt eine kräftige Anregung zur Teilnahme an Bestrebungen im Dienste der materiellen und geistigen Wohlfahrt des Volkes. Dem Verfasser Dank dafür.

Reinhard, Ph. Vaterlandskunde. Fragen, gestellt an den Rekrutenprüfungen. Zweite Auflage. Bern, 1903. A. Francke. 16 S. 40 Rp.

Zeigen diese Fragen dem Unbeteiligten, wie etwa die Forderungen für die Notengebung an den Rekrutenprüfungen im Gebiet der Vaterlandskunde aussehen, so sind sie dem Rekruten ein Wegweiser, um zu lernen, was er wissen sollte. Dem Lehrer zeigt manche dieser Fragen oder Fragenserien, wie Repetitionen anregend und belebend gestaltet werden können; vielleicht kommt dabei manchem auch etwas zu Sinn, an das er bisher beim Unterricht nicht gedacht. Damit wollen wir nicht einem wörtlichen Gebrauch dieser Fragen das Wort reden.